Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 3. Februar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 23

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Aus der Staatshauptstadt.

Springfield, Ill., 3. Febr. Im Abgeordnetenhaus entstand anläßlich der O'Donnel'schen Vorlage eine lebhafte Debatte über die Verwendung von Minderjährigen in Läden und Werkstätten Chicagos. Es wurde mit 105 gegen 27 Stimmen der Zusatz von Paddock angenommen, wonach kein Kind unter 14 (statt, wie O'Donnell vorschlug, unter 16 Jahren) länger als 8 Stunden den Tag und mehr als 48 Stunden die Woche arbeiten darf, wenigstens in Städten mit 50,000 Einwohnern und darüber. Ungefähr ein Dutzend neuer Vorlagen wurden eingebracht.

Der Senat beschloß, mit einigen Ausnahmen keine Ernennungen von Gouverneur Fifer mehr zu bestätigen, und erledigte im Uebrigen nichts von Bedeutung.

Gestern ordnete der stellvertretende Gouverneur Joseph B. Gill an, daß der frühere Staatsauditor, Chas. W. Pavey, in Anklagezustand versetzt werde, wegen fehlerhafter Amtsführung und wegen der Entfernung gewisser Bücher und Papiere. Gill hatte lange gezögert, in Abwesenheit des Gouverneurs Altgeld so scharf vorzugehen, indeß gelangte er schließlich zu der Ansicht, daß die Interessen des Staates keine längere Verzögerung dulbeten.

Der Abgeordneten-Ausschuß für die Weltausstellung berieth die im Senat angenommene Resolution von Johnson, welche einen offenen Sonntag fordert. Es wurde ein Zusatz angenommen, wonach es den Ausstellungsbeamten überlassen bleibt, wenigstens die Thätigkeit der Maschinen am Sonntag einzustellen, oder „auf andere Art anzudeuten, daß das amerikanische Volk an eine vernunftgemäße Beobachtung des Sonntags glaube."

Die Ausschüsse des Senates und des Abgeordnetenhauses hörten gestern Nachmittag die Chicagoer Delegationen über die Gasfrage an.

Springfield, Ill., 3. Febr. Heute Vormittag nahm auch das Abgeordnetenhaus mit 66 gegen 46 Stimmen eine Resolution zugunsten Sonntagsöffnung der Weltausstellung an.

Congreß.

Washington, D. C., 3. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm die vermischte Verwilligungsvorlage an, einschließlich eines Zusatzes von Fitch, welcher bestimmt, daß „künftig kein Theil des Geldes, das bewilligt wurde, um Sporteln an Bundescommissäre, Marschälle oder Clerks zu bezahlen, für einen Haftbefehl oder für eine auf Grund der Gesetze bezüglich der Wahl von Congreßmitgliedern vorgenommene Verhaftung verwendet werden soll."

Der Senat nahm die Verwilligungsvorlage für den District Columbia an. Es wurde wieder ein Beschlußantrag zu Gunsten der Annectirung des Inselreiches Hawaii eingereicht und in der üblichen Weise verwiesen.

Der Sprecher des Abgeordnetenhauses hat heute entschieden, daß die Senatsamendements zur „Anti Option Bill" im Gesammtausschuß berathen werden müssen. Mithin stehen sie jetzt nicht zur Debatte offen und müssen zuerst an einen ständigen oder einen Extra-Ausschuß verwiesen werden.

(Später:) Mit 151 gegen 84 Stimmen wurde die Debatte geschlossen, und dann wurde die Vorlage an den Ausschuß für Landwirthschaft verwiesen.

Erfroren!

Topeka, Kans., 3. Febr. James Mitchell, seine Gattin und sein Kind, sind in einem Fachwerkhause, 7 Meilen nördlich von hier, todtgefroren.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Southampton: Suevic, von New York nach Hamburg. (Die Maschinen wurden unterwegs seeuntüchtig, so daß der Dampfer in der Nähe von England nur noch 8 Seemeilen die Stunde zurücklegen konnte.)

Liverpool: California von New York.

Kopenhagen: Norge von New York.

Rotterdam: Obdam von New York.

Abgegangen:

Southampton: Elbe, von Bremen nach New York.

Havre: Slavonia, von Hamburg nach New York.

Queenstown: Germanic, von Liverpool nach New York.

Lizard: Vorgefahren Friesland, von New York nach Antwerpen.

Der zwischen Asien und San Francisco fahrende Dampfer „City of Peking" ist jetzt schon seit 10 Tagen in San Francisco überfällig, und man hegt lebhafte Befürchtungen für sein Schicksal.

In Glasgow wurde gestern „Lucania", der neue Dampfer der Cunard-Linie, vom Stapel gelassen. Derselbe ist auf 600 Zwischendeckspassagiere, 450 Passagiere erster und 250 zweiter Cajüte eingerichtet. Er ist 20 Fuß länger und 7 Fuß breiter, als „Teutonic" oder „Majestic".

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; Nordwinde; kälter Samstag früh; wärmer Sonntag früh.

Verhängnißvolles Feuer.

New York, 3. Febr. Eine ganze Familie, bestehend aus Morris Cohen, seiner Gattin Sophia und dem kleinen Kind Esther, wurde in ihrer Wohnung, 137 Orchardstr., heute zu sehr früher Stunde durch Rauch erstickt. Außerdem sind Annie Goldberg, Jacob Cohen und Pauline Goldberg schlimm verletzt.

Eine Anzahl anderer Familien, welche in dieser Miethskaserne wohnten, wurden mit knapper Noth gerettet. Lange Zeit herrschte aber die furchtbarste Aufregung. Manche Mitbewohner sind der Ansicht, daß das Feuer brandstifterischen Ursprungs gewesen sei.

Schlimme Explosion.

Worcester, Mass., 3. Febr. In der "Star"-Gießerei, Ecke von Washington und La Martine Str., fand gestern Abend eine Explosion statt, durch welche 14 Personen schwer verletzt wurden. Die Leute hatten ihre Tagewerk beendet, und die Former waren schon heimgegangen und hatten den allgemeinen Arbeitern das Aufräumen der Materialien überlassen. Eine Quantität heißer Schlacke fiel auf den nassen Boden, und im nächsten Augenblick folgte die Explosion, welche das Gebäude — das größte seiner Art in der Stadt — in Trümmer legte. Der 46jährige Wächter Patrick K. Judge wird seinen Verletzungen erliegen.

Am Galgen.

Springfield, Mass., 3. Febr. Der Gattinmörder Waldo W. Holmes wurde heute Vormittag um 10.25 Uhr gehängt. (Die Leiche der Frau wurde am Wahltag im Nov. 1891, nachdem die Frau schon seit zwei Monaten vermißt worden war, im Keller gefunden. Wie sein 9jähriges Söhnchen Harry erzählte, hatte Holmes mit der Frau eines Morgens in aller Frühe wegen einer Kleinigkeit Krakehl, zerrte die Unglückliche aus dem Bette, trat und schlug sie, bis sie bewußtlos war, und schleifte sie dann in den Keller, wo er sie vergrub.)

Indianer-Aufstand in Bolivia.

New York, 3. Febr. Eine Kabeldepesche aus Valparaiso, Chile, meldet: Beunruhigende Nachrichten sind in der Provinz Bolivia eingetroffen. Die Indianer in der Provinz Santa Cruz, welche beständig als Sklaven gehalten wurden, sind im Begriff, sich zu empören und alle benachbarten Orte zu verwüsten.

Für die Nothleidenden.

New York, 3. Febr. Der Wirth Steve Brodie an der Bowery wird 10 Abende hintereinander je etwa 500 Nothleidende mit Kaffee, Brot und Wiener Wurst speisen. Gestern war der erste dieser Abende, und das Gedränge war ein so gewaltiges, daß Brodie polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Boies als Ackerbausecretär?

New York, 3. Febr. Eine Specialdepesche der „Preß" aus Des Moines, Ja., meldet: Der erwählte Präsident Cleveland hat dem erwählten Gouverneur Boies das Amt eines Ackerbausecretärs angeboten.

Bahnunglück.

Woonsocket, R. J., 3. Febr. Vor der Station East Douglaß, Mass., rannte der neue Washingtoner Schnellzug in einen Boot-Schnellzug von Norwich. Eine Passagierin wurde getödtet, und eine Anzahl anderer Personen sind verletzt.

Wollen in das Erd-Innere.

St. Louis, 3. Febr. Der junge Advocat Walter Brannum und der Apotheker Ralph Krüger von Louisville haben sich der seltsamen Expedition von Americus Symnes angeschlossen. Diese Expedition will nicht nur über Grönland nach dem Nordpol gelangen, sondern auch durch die Oeffnung, welche sich dort befinden soll, in das Innere der Erde eindringen.

Telegraphische Notizen.

— Der dänische Finanzminister und Rathspräsident Andrä ist in Kopenhagen gestorben.

— Der kleine König von Spanien war am Scharlachfieber erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

— In Christiania wurde der norwegische Landtag eröffnet. König Oskar kündigte u. A. Vorlagen zur Verkürzung der Arbeitszeit und zur Begründung einer Arbeiter Kranken- und Unfallversicherung an.

— Im deutschen Reichstage gab es nebenbei ein Wortgefecht zwischen Bebel und dem ultramontanen Abgeordneten Bachem über den socialdemokratischen Zukunftsstaat, und Letzterer warf Bebel vor, er (Bebel) könne ja nicht einmal seine Autorität gegenüber der Berliner Bäckergenossenschaft wahren, sei daher nicht berechtigt, betreffs des Zukunftsstaates goldene Berge zu versprechen.

— Im britischen Unterhaus erklärte der Secretär des Auswärtigen, Sir Edward Gray, auf eine diesbezügliche Frage, die Regierung werde einstweilen keine Kriegsschiffe nach Hawaii schicken; Leben und Eigenthum britischer Unterthanen in Hawaii sei unter amerikanischem Schutz nicht gefährdet; die Angabe, daß die britische Regierung der amerikanischen Vorstellungen betreffs Hawaiis gemacht habe, sei völlig unbegründet.

Ausland.

Der Panamaschwindel.

Paris, 3. Febr. Der Untersuchungsrichter Franqueville soll durch neuerdings entdeckte und beschlagnahmte Schriftstücke genügende Beweise dafür erhalten haben, daß gegen 104 Abgeordnete die Beschuldigungen bezüglich der Panamacanal-Bestechungen begründet sind.

Noch mehr Erdbeben.

Athen, Griechenland, 3. Febr. Gestern Abend ereigneten sich auf der Insel Zante wiederum zwei Erdstöße. Zugleich wurde die Insel von einem heftigen Gewitter heimgesucht. Der Minister des Innern ist nach der Insel abgereist, um Vorkehrungen zur Unterstützung der vielen Nothleidenden zu treffen.

Sensationeller Einbruch.

Brüssel, 3. Febr. Nächtlicherweile, während der Graf und die Gräfin von Flandern (Bruder und Schwägerin des Königs von Belgien) auf einem Hofball waren, drangen Einbrecher in ihr Palais, erbrachen ein Schmuckkästchen, welches die Familienjuwelen der Gräfin enthielt, und schleppten den Inhalt, im Werthe von 400,000 Franken, davon. Unter den gestohlenen Juwelen befand sich auch eine Armspange mit Rubinen und Diamanten, ein Geschenk vom deutschen Kaiser. Der Vorfall hat große Bestürzung verursacht. Das Palais war elektrisch beleuchtet, und die Dienstboten hatten gemessenen Befehl alle Fremden aus der Umgebung forzuweisen. Man vermuthet daher, daß einige der Dienstboten im Einverständniß mit den Räubern waren. Die Polizei untersucht jetzt die Geschichte.

Telegraphische Notizen.

— In Verbindung mit den italienischen Bankscandalen wurden gestern Abend der Anwalt Zeffa, als Unterhändler bei Bestechungen, verhaftet. Hervorragende Staatsmänner sitzen tief in dieser Tinte.

— Dem Erdbeben auf der griechischen Insel Zante ist jetzt ein allgemeiner Nothstand gefolgt. Dabei ist noch die Witterung außergewöhnlich rauh, und wenn nicht rasch für Nahrung und Kleidung gesorgt wird, werden viele Personen den Entbehrungen erliegen.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, werden die drei überlebenden, der Menschenfresserei angeklagten Matrosen des norwegischen Schiffes „Thekla" in Norwegen, als ihrem Geburtsorte, procesſirt werden, da die That in neutralen Gewässern stattgefunden hat.

— Die „Nordd. Allg. Zeitung" bezeichnet die Behauptung des „Moniteur de Rome" als unwahr, daß der von Kaiser Wilhelm mit der Beglückwünschung des Papstes zu dessen Bischofsjubiläum beauftragte General v. Loe den Papst veranlassen solle, auf die deutschen Ultramontanen einen Druck zu Gunsten der Militärvorlage auszuüben.

— Der Ausstand der Bäckergesellen in Marseille, Frankreich, ist schon wieder zu Ende. Er wurde gütlich geschlichtet, obwohl unmittelbar zuvor mehrere Zusammenstöße zwischen Strikern und Truppen vorkamen und die Ausständigen auch zwei Bäckereien zu stürmen suchten, wobei einer der Bäckereibesitzer auf die Tumultuanten mit dem Revolver schoß und zwei derselben schwer verletzte.

— Aus Paris wird gemeldet: Zwei italienische Frauenzimmer, die sich als Marquise de Fleury und Gräfin Bussy aufgespielt hatten, wurden von der Polizei aufgefordert, binnen 48 Stunden Frankreich zu verlassen. Dieselben hatten in der Rue Jacob in großartigster Weise gelebt; Officiere und viele Ausländer verkehrten in der Wohnung; die Regierung erfuhr aber, daß die Weiber Spionirdienste für eine auswärtige Macht verrichteten.

— Eine Depesche au Palermo, Sicilien, meldet: Unweit der Bahnstation Actavilla fand man die Leiche von Signor Notabartolo, dem früheren Bürgermeister und Director der Bank von Sicilien; der Körper war von Dolchstichen durchbohrt. Notabartolo war zuletzt mit zwei anständig gekleideten Männern in einem Bahncoupe gesehen worden, welche erst nach ihm einstiegen, und diese haben ihn wahrscheinlich erdolcht und die Leiche dann zum Wagen hinausgeworfen.

— Obwohl die Nachricht, daß England gegen das Verhalten amerikanischer Vertreter in Hawaii protestirt habe, längst widerrufen ist, thut ein Schock Politiker und säbelrasselnder Coburger in der Bundeshauptstadt furchtbar entrüstet über England, und sehnt sich anscheinend dringend nach einem Kriege wegen Hawaiis! Uebrigens werden von San Francisco aus alle seetüchtigen Kriegsschiffe nach den Sandwich-Inseln geschickt werden, — denn das sieht jedenfalls imponirend aus.

— Zu Vicksburg, Miss., explodirte im Gebäude der „Planters Compreß Co." der Dampfkessel; drei Arbeiter wurden getödtet und nicht weniger als 24 andere schwer verletzt.

— Zu Richmond, Ind., starb der 62jährige General Thomas W. Bennett, welcher unter dem Präsidenten Grant Gouverneur von Idaho war.

Schwerer Verdacht.

Rob. Thompsons Abenteuer in Conroys Hotel.

Wie jetzt in Erfahrung gebracht wird, ist Robert Thompson, der, wie s. Z. berichtet, am 30. v. M. in Conroys Hotel, No. 407 State Str., bewußtlos aufgefunden und nur mit Mühe aus der Gefahr, in Folge des von ihm eingeathmeten Leuchtgases zu sterben, gerettet wurde, das Opfer einer Räuberei geworden.

Thompson befand sich auf der Reise nach Californien, versäumte den nach dem Westen gehenden Anschlußzug und nahm daher für die eine Nacht Quartier in dem genannten Hotel.

Am Morgen wurde er bewußtlos aufgefunden. Der im Zimmer befindliche Gashahn stand offen. Thompson wurde nach dem County-Hospitale geschafft und der Hotelbesitzer lieferte an die Polizei dessen Börse, enthaltend $7.60 Baar und eine Fahrkarte nach Stockton, Cal., sowie Uhr sammt Kette aus.

Gestern Abend war Thompson so weit hergestellt, daß er das Spital verlassen konnte. Nun erst erfuhr der Mann, daß $250, die er bei sich gehabt hatte, verschwunden seien, und er begab sich direct in die Polizeistation an der Harrison Str., wo er Anzeige von der Sache erstattete. Thompson behauptet, er habe das Geldpaket in einer Tasche seiner Unterkleider getragen und sei gewiß, daß er es noch gehabt, als er das Hotel betreten. Ebenso gewiß ist er, daß er den Gashahn abgedreht hatte, denn er weiß mit Gaslicht sehr gut umzugehen, da er es in seinem eigenen Hause seit 15 Jahren benützt.

Die Polizei hat zwei Geheimpolizisten damit beauftragt, die Sache zu untersuchen. Es heißt, daß in jenem Hotel in den letzten Jahren wiederholt Passagiere an Gas erstickt todt in ihren Zimmern gefunden worden sind, und böse Gerüchte gehen demnach über die Affaire Thompson in der unteren Stadt umher.

Unbezahlte Arbeit.

Während sich die zuständigen Countybeamten darum herumstreiten, wer eine Rechnung, die kaum $50 beträgt, bezahlen soll, müssen ein paar Arbeiter auf ihren verdienten Lohn warten und es ist fraglich, ob sie denselben überhaupt erhalten werden, ohne sich an die Gerichte wenden zumüssen. Derartige Fälle kommen häufig vor und beweisen, daß von dem Zopf, welcher dem hiesigen Beamtenthum von jeher anhing, noch ein gutes Stück vorhanden ist.

Es handelt sich in diesem Falle erstens um $21.45, welche Edward Abel, der aushilfsweise 19 Tage lang als Heizer im County-Hospitale arbeitete, zu bekommen hat. Ferner wurde vor einiger Zeit ein gewisser M. J. Donohue temporär als Wächter angestellt. Er fungirte als solcher 23 Tage, wurde dann entlassen und sollte $22.50 als Lohn erhalten.

Der Hospital-Verwalter Ernst schrieb denn auch die nöthigen Anweisungen aus, dieselben wurden vom Superintendenten für öffentliche Arbeiten unterzeichnet, aber Comptroller Hale verweigerte seine Unterschrift unter dem Vorgeben, daß kein Fond vorhanden sei, aus welchem das Geld zur Bezahlung der beiden Leute genommen werden könnte. Unter solchen Umständen wäre es nicht zu verwundern, wenn in Zukunft jeder Arbeiter, der aushilfsweise für das County verlangt wird, seine Bezahlung im Voraus verlangte.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 26 Grad, Mitternacht 20 Grad, heute Morgen 6 Uhr 13 Grad und heute Mittag 9 Grad über Null. Am niedrigsten stand das Thermometer um 10 Uhr heute Morgen, nämlich auf 8 Grad.

Telegraphische Notizen.

— Präsident Harrison hat den Richter Howell Edmunds Jackson von Tennessee zum beisitzenden Richter des Bundesobergerichts an Stelle des verstorbenen L. Q. C. Lamar ernannt. Der Ernannte ist ein Demokrat.

— Durch eine Schneelawine wurden auf der Denver u. Rio Grande-Bahn, unweit Toltec, Col., drei Wagen eines Zuges vom Geleise geworfen und 8 Personen leicht verletzt.

— Aus Wilkesbarre, Pa., wird berichtet: Durch schlagende Wetter wurden gestern Nachmittag in dem Conyngham-Stollen 9 Grubenarbeiter verletzt, darunter 2 tödtlich.

— Gouverneur Hogg von Texas hat den Sheriff von Lamar-County angewiesen, Alle, welche an der berichteten grauenhaften Verbrennung eines Negers in Paris, Tex., betheiligt waren, unnachsichtig zu verhaften, und wenn es zehntausend wären. Er sagte, er bedaure die unglücklichen Eltern des von jenem Neger vergewaltigten und ermordeten Kinds unendlich, aber solche Greuelscenen, wie das langsame Rösten des Negers auf dem Scheiterhaufen usw., dürfe er doch als Gouverneur des Staates nie und nimmer dulden.

Mord vermuthet.

Walter S. Weatherwax Leiche wird eingehend untersucht werden.

Die Freunde von Walter S. Weatherwax, dessen Leiche am Mittwoch Morgen an der Ecke von Canal und Jackson Str. gefunden worden ist, behaupten, der Mann sei ermordet worden, und in Folge dessen verständigte der Coroner den Leichenbestatter, den Todten einstweilen nicht zu bestatten. Ein Arzt wurde beauftragt, eine Post-Mortem-Untersuchung an der Leiche vorzunehmen, um die Todesursache festzustellen.

Weatherwax stand als Collector in den Diensten der „Times". J. P. Eames, sein Chef, gab beim Inqueste an, Weatherwax habe in der letzten Zeit stark getrunken. In Folge dessen entschieden die Coroners-Geschworenen, der Mann sei in der Trunkenheit gestürzt und erfroren, da er sich nicht mehr zu erheben vermochte.

Nachdem der Inquest vorüber war, untersuchte ein Arzt die Leiche und es wurde nun festgestellt, daß Weatherwax einen Bruch des Schädelknochens erlitten hatte. Die Freunde des Verstorbenen behaupten auch sehr bestimmt, daß Weatherwax weit mehr Geld collectirt hatte, als die 9 Dollars, welche an seiner Leiche gefunden worden sind und schließen aus diesen beiden Umständen, daß der Unglückliche ermordet und beraubt worden ist.

Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich ergeben, ob diese Schlußfolgerung begründet ist.

Noch gut abgelaufen.

Die Passagiere des Chicagoer Erie Expreßzuges, welcher heute Morgen um halb acht Uhr Chicago verließ, wären beinahe in Auburn Park einem Eisenbahn-Unglücke zum Opfer gefallen.

Der Train führte drei Passagier-Waggons. An der 79. Straße führt ein Seitengeleise in eine Ziegelfabrik. Durch die Nachlässigkeit eines bisher noch Unbekannten war die betreffende Weiche verstellt und der Zug, welcher mit vollem Dampf fuhr, gerieth in Folge dessen auf das Nebengeleise.

Das Thor der Ziegelfabrik, in welche jenes Geleise führt, war geschlossen. Die Locomotive stieß es in Trümmer. Zum Glück gelang es dem Ingenieur, die Maschine wenige Secunden später zum Stehen zu bringen. Wäre das nicht geschehen, so wäre der ganze Zug in die Wand der Ziegelfabrik gerannt und unabsehbares Unglück wäre die Folge gewesen.

Der Zwischenfall hatte eine halbstündige Verspätung des Expreßzuges zur Folge. Schaden gelitten hat außer dem Thor der Ziegelfabrik nur noch die Locomotive, deren Rauchfang, Kuhfänger und Signallaterne in Trümmer gegangen sind.

Der Preis-Kämpfer unterliegt.

Der frühere Preiskämpfer Louis Rabshaw und John Duffy, ein der Polizei bekannter roher Geselle lieferte sich heute Morgen kurz nach 12 Uhr vor dem Gebäude No. 348 State Str. eine förmliche Schlacht. Zwischen Beiden war es aus irgend einer Ursache zu Meinungsverschiedenheiten und schließlich auch zu Thätlichkeiten gekommen. Rabshaw fällte Duffy mit einem wohlgezielten Schlage zu Boden. Dieser war jedoch bald wieder auf den Beinen, zog ein Messer und brachte seinem Gegner eine lange Schnittwunde am Halse bei. Rabshaw wurde nach dem County-Hospital gebracht und Duffy verhaftet.

Hochzeit in der Polizei-Station.

In Capt. Jenkins' Office in der Polizeistation an der Harrison Str. wurde heute Vormittag eine eheliche Verbindung geschlossen, die wohl kaum lange anhalten dürfte. Die Parteien waren der 18 Jahre alte Kellner Harry Brown und die 15jährige Ada Johnson. Brown war vor einigen Tagen auf Veranlassung der Mutter des Mädchens unter der Anklage der Entführung verhaftet worden. Er hatte Ada vor etwa zwei Monaten veranlaßt, mit ihm nach einem Hotel an der State Str. zu ziehen und dort mit ihm zusammen zu leben. Gestern war ihm eröffnet worden, daß er das Mädchen entweder heirathen, oder sich auf einen Criminalprozeß gefaßt machen müßte. Harry wählte das erstere, wenn auch mit schwerem Herzen und, nachdem die nöthigen Formalitäten erfüllt waren, vollzog Richter Glennon heute Morgen die Verbindung.

Der Dalton-Mordproceß.

Vor Richter McConnell wurden heute Morgen die Verhandlungen in dem Dalton-Mordprozesse wieder aufgenommen. Gleich nach Eröffnung des Gerichtes beantragte Ex-Richter Prendergast, der Vertheidiger Daltons, daß die Aussagen, welche sein Client Sergeant DeSelle gegenüber beim Inquest über die Leiche Fougners machte, von den Akten gestrichen werden sollten, da die von ihm gemachte Geständnisse vor Gericht nicht zuläffig seien.

Die Argumente über diesen Antrag nahmen fast den ganzen Tag in Anspruch.

Entsprungen.

Frau Giesler bewerkstelligt ihre Flucht aus einem Irren-Asyl.

Eine Frau, Namens Anna Giesler, wurde heute Morgen um 10 Uhr von einem Polizisten der Desplaines Str.-Station ziellos an Madison Str. umherirrend vorgefunden. Ihr ganzes Benehmen war so Aufsehen erregend, daß der Polizist sie nach der Station brachte, wo die Polizei-Matrone, Frau Newbold, in ihr sofort eine Patientin des Irrenasyls in Dunning erkannte.

Nachfragen ergaben, daß Frau Giesler seit mehreren Monaten in der Anstalt war. Ihr Zustand ist im Allgemeinen ein ruhiger, nur wenn sie, was zeitweise der Fall ist, von religiösem Wahnsinn befallen wird, verfällt sie in Raserei und wird dann gefährlich.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr verließ die Frau ihr Zimmer, um, wie sie sagte, sich zum Abendbrod zu begeben. Sie erschien jedoch nicht bei Tische und sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß sie durch ein zufälliger Weise offenes Thor ihre Flucht bewerkstelligt hatte.

Wieder ein Opfer.

Die Unsitte, sich auf das Tritbrett bereits angefüllter Straßenbahnwagen zu zwängen, mußte heute Morgen wieder der No. 809 Milwaukee Ave. wohnhafte Alfred Henneck recht theuer bezahlen. An der Ecke von Halsted Str. u. Indiana Str. wurde er durch einen anderen, in entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen von einem Milwaukee Ave. Kabelbahnwagen gerissen und recht erheblich verletzt. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht, wo ein zu Hilfe gerufener Arzt innerliche Verletzungen constatirte, die vielleicht seinen Tod herbeiführen werden.

Tödtlich verletzt.

Charles Steiner, ein Angestellter der Chicago, Milwaukee u. St. Paulbahngesellschaft wurde heute Morgen, schwer verletzt, nach dem Bennet-Hospital an Fulton Str. und Ada Str. gebracht. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser und er wird wahrscheinlich sterben müssen.

Um 6 Uhr heute Morgen machte die Locomotive, auf der Steiner als Feuermann thätig war, an Western Ave. und Kinzie Str. Halt. Er verließ die Locomotive, um die am hinteren Theil derselben angebrachten Laternen zu entfernen, als plötzlich mehrere Frachtwagen gegen dieselbe anfuhren. Steiner wurde von den Puffern fast vollständig zerquetscht und durch den Ambulanzwagen der West Chicago Ave. Station nach dem Hospital gebracht.

Wer ist der Todte?

Ein alter Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend, wurde heute Morgen um 5:30 Uhr in dem Halsted Str. Straßenbahnwagen No. 435 plötzlich sehr krank. Der Conducteur Williams machte vor der Polizeistation in der Nähe der Stock-Yards halt u. brachte den Mann nach innen, wo er bald darauf starb. An seiner Person wurde nichts vorgefunden, was etwa zu seiner Identificirung hätte beitragen können. Die Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht.

Kurz und Neu.

* Unbekannte Gauner erbrachen heute Nacht die „Holy Name-Kirche, machten jedoch keinerlei Beute, da die werthvollen Altargeräthschaften nicht in der Kirche selbst aufbewahrt werden. Die Polizei wurde von der Sache in Kenntniß gesetzt.

* Charles Johnson stand heute unter der Anklage des Einbruches vor Richter Blume. Er wird beschuldigt, in die Scheune Peter Taggerts von No. 61 W. Madison Str. eingedrungen zu sein und ein Pferdegeschirr gestohlen zu haben. Sein Verhör wurde bis zum 4. Febr. verschoben.

* Herr William G. Baumeister, wohnhaft No. 126 Fry Str., ersucht, zu constatiren, daß er mit dem am Dienstag Abend in der Wohnung des Eisenbahn-Conducteurs D. Lemont verhafteten William Baumeister nicht identisch ist, welchem Wunsche hiermit stattgegeben wird.

* Die Leiche des verstorbenen Col. Grover, bisheriger Vertreter Englands auf der Weltausstellung, wurde gestern unter großer Theilnahme und mit entsprechender Feierlichkeit auf dem Friedhofe Rosehill zur letzten Ruhe bestattet.

* Im St. Lukas-Hospital starb heute Nacht William Rowlett, ein Weichensteller der Northwestern-Bahn an den Folgen von Verletzungen, die er am 30. v. M. im Frachthofe der genannten Bahngesellschaft erlitten hat.

* Eine gelungene Festlichkeit im engeren Kreise fand in dem Hause No. 53 Willow Str. anläßlich des Geburtstages von Frl. Emma Schlau statt. Die Dame ist seit langen Jahren Protector der Eintracht-Loge No. 663, K. & L. of H., und wurde für ihre Bemühungen um das Gedeihen ihrer Loge durch die Ueberreichung eines prächtigen Diamantringes Seitens der Beamten geehrt. Letztere, sowie auch die zahlreich anwesenden Mitglieder der Loge wurden hierauf festlich bewirthet und verlebten bei Sang, Tanz und gemüthlicher Unterhaltung einige fröhliche Stunden.

G. D. Bevans verhaftet.

Ein in Englewood bekannter Mann des Betruges beschuldigt.

G. D. Bevans, ein junger Mann, der bis vor Kurzem in dem Gebäude No. 263 und 265 Wabash Ave. ein Verlags-Geschäft unter dem Namen „Northwestern Publishing Co." betrieb, wurde gestern Abend unter der Anklage, Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt zu haben, verhaftet und Richter Bradwell vorgeführt. Dieser verschob sein Verhör bis zum 6. Febr. Als Ankläger wird dann Henry J. Smith, Präsident der Firma H. J. Smith u. Co. von No. 263 Wabash Ave. gegen ihn auftreten. Von diesem soll er am 19. Nov. unter dem Vorgeben, Actien und Maschinen, im Werthe von $5000 zu besitzen, eine Anleihe von $1000 gemacht haben.

Der Haftbefehl für die Festnahme Bevans war schon vor zwei Wochen erwirkt worden und seitdem wurde von dem Constabler Vance auf ihn gefahndet. Gestern Abend nun traf er ihn vor dem McCormick-Gebäude und lud ihn zu einem Spaziergange zu Richter Bradwell ein. Bevan protestirte anfänglich, ergab sich aber schließlich in sein Schicksal.

Der Verhaftete ist 25 Jahre alt und spielte in Kirchen- und Gesellschaftskreisen in Englewood eine prominente Rolle. Er wohnt in dem Hause No. 732 64. Str.

Dem Criminal-Gericht überwiesen.

Richter Lyon überwies heute Ida Fermanson und Anna Hardy unter je $500 dem Criminalgericht. Die beiden Frauenzimmer sind angeklagt, einen Fremden Namens Emil Knankenhammer um $160 beraubt zu haben. Anna Hardy ist geständig und sagte, daß sie $46 von dem gestohlenen Gelde der anderen gegeben hat. Knankenhammer hat übrigens die ganze Summe zurückerhalten.

Thomas Lyons, Mike Stock und Jim Mangan wurden heute Morgen von Richter Blume unter der Anklage des Einbruches dem Criminalgerichte überwiesen. Die Burschen haben, wie s. Zt. berichtet, die Zweig-Office des Kohlenhändlers W. P. Rend, an der Ecke von Sangamon und Lake Str., erbrochen und vergebliche Versuche unternommen, den Geldschrank zu öffnen. Der Nachtwächter Thomas Moriarity, den man wegen seines eigenthümlichen Verhaltens in der ganzen Affaire im Verdacht hatte, daß er „stiller Theilhaber" an dem Einbruche gewesen sei, wurde freigesprochen.

Empfindlicher Verlust.

Einen empfindlichen Verlust erlitt gestern Henry Gottschalk. Ein ihm gehörender Stall, der ganz mit Heu angefüllt war, und acht Heuschober, die in der Nähe standen, wurde ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden wird auf $700 geschätzt. Alle Löschversuche erwiesen sich als vergeblich. Frau Kean, deren Besitzthum an das Herrn Gottschalks anstößt, ist der Ansicht, daß zwei Landstreicher, die sich gestern um den Stall herumschlichen, denselben in Brand setzten, aus Rache dafür, daß ihnen ein Almosen verweigert wurde. Die Familie Gottschalk wohnt in Homewood.

Ein schneidiger Collector.

Herr S. J. Miller, der Collector des Süd-Towns, hat heute $200,000 erhobener Steuern an den County-Schatzmeister abgeliefert. Schon vor einiger Zeit lieferte er $260,000 ab, so daß die Gesammtsumme also bereits $460,000 beträgt. Es ist dies im Vergleich mit früher ein unstreitig sehr günstiges Resultat der Wirksamkeit des Herrn Miller.

Opfer des Glatteises.

Ezra F. Brown, ein Bediensteter der Chicago & Erie Bahn stürzte heute Morgen in Folge des Glatteises an der Michigan Ave., nahe 12. Str., zu Boden und erlitt bedenkliche Verletzungen am Hinterhaupte. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 17-39. Str., geschafft.

Die Untersuchung begonnen.

Heute Mittag begann in einem Zimmer des Palmerhauses die Untersuchung in der Angelegenheit Sol Van Praags, der bekanntlich gegen die Erwählung von Thomas F. Risch und William H. King in die Staatslegislatur Protest eingelegt hat.

* Am gestrigen Tage kam der Polizist James Hussey an Halsted Str., nahe Adams Str., so unglücklich zu Falle, daß er einen Beinbruch oberhalb des rechten Fußgelenkes erlitt. Er wurde nach dem County-Hospital und später, nachdem sein Bein wieder eingerichtet worden war, nach seiner Wohnung, No. 25 Bickerdike Str., gebracht.

* Die junge Schwindlerin Lillie G. Gennon, über deren „Heldenthaten" an anderer Stelle berichtet wird, wurde heute dem Richter Glennon vorgeführt, der das Verhör auf den Wunsch der Angeklagten verschob und sie unter $300 Bürgschaft stellte.

Ein subsidirter Staat.

Vor Kurzem ging durch die amerikanische Presse eine kurze Depesche, welche meldete, die Louisiana Lotterie Gesellschaft habe beschlossen, ihr Hauptquartier nach Honduras zu verlegen. Sie habe bereits mit der dortigen Regierung ein Abkommen getroffen, welches ihr thatsächlich für die Dauer von fünfzig Jahren das Lotterie-Monopol in diesem Staate sichere. Ueber die Bestimmungen dieses Abkommens finden wir jetzt in der „New York World", welche die Angelegenheit eingehend hat untersuchen lassen, eine Anzahl sehr interessanter Einzelheiten. Man darf daraus den Schluß ziehen, daß Honduras, um welches sich die öffentliche Meinung hier eigentlich so gut wie gar nicht gekümmert hat, bald ein erhöhtes Interesse für die Ver. Staaten gewinnen wird. Es ist der Louisiana Lotterie-Gesellschaft thatsächlich gelungen, der Bundesregierung und besonders Herrn Wanamaker, der sich bekanntlich verzweifelte Mühe gab, sie zu unterdrücken, ein Schnippchen zu schlagen. Das gegen sie erlassene Bundesgesetz wird ihr in Zukunft kein Hinderniß mehr sein, die Ver. Staaten genau so zu brandschatzen, wie sie es vorher gethan hat.

Es steht jedenfalls in der Weltgeschichte einzig da, daß ein Staat mit einer Privatgesellschaft einen förmlichen Contrakt abschließt, dem zu Folge die Gesellschaft den Staat subsidirt, ihn zum Theilnehmer an ihrem Profit macht und als Aequivalent dafür Gerechtsame erhält, wie sie werthvoller wohl noch nie eine Corporation bekommen hat. Obwohl die Louisiana-Lotterie, trotz des erwähnten Gesetzes, in letzter Zeit wieder ganz bedeutende Geschäfte gemacht haben soll, war sie doch der fortwährenden gerichtlichen Scherereien endlich so satt, daß sie sich nach einem anderen Absatzgebiet umzusehen beschloß. Und da wurde ihre Aufmerksamkeit auf Honduras gelenkt, wo sich allerdings Alles zusammenthut, um ein wahres Paradies für sie zu schaffen. Ein New Orleanser, Namens E. A. Burke, früher Redacteur des dortigen „Times Democrat", hatte eine Reise durch Honduras gemacht, war mit dem Präsidenten, Ponciano Leiva, bekannt geworden, hatte Gelegenheit gehabt, ihm verschiedene Gefälligkeiten zu erweisen und konnte daher in officiellen Kreisen von Honduras als „Persona Gratissima" gelten. Diesen Burke schickte die Louisiana Lotterie als ihren Abgesandten nach Honduras, und seiner Geschicklichkeit gelang es denn auch binnen Kurzem, die dortige Regierung zur Abschließung eines Vertrages zu veranlassen. Derselbe gewährt ihr die ausschließliche Lotterie-Gerechtsame für Honduras auf fünfzig Jahre, und gestattet ihr ferner, ein Kabel nach den Ver. Staaten sowie eine Dampferlinie zu begründen. Für diese beiden Unternehmen hat sie gleichfalls das Monopol. Endlich sind ihre Angestellten vom Militärdienst befreit und alles Material, das sie braucht, wird zollfrei eingeführt. Auf der anderen Seite verpflichtet sich die Lotteriegesellschaft, eine jährliche Abgabe von einer Million Dollars an die Regierung von Honduras zu zahlen. Auch gibt sie derselben einen bestimmten Procentsatz von ihrem Gewinne. Aus dieser Quelle dürften der Regierung von Honduras, die beständig in Geldverlegenheit ist, weitere zwei Millionen per Jahr zufließen. Auch darf die Regierung das von der Lotteriegesellschaft anzulegende Kabel unentgeltlich benutzen und ihre Civil- und Militär-Beamten erhalten freie Passage auf allen Dampfern der Gesellschaft. Die Regierung ist also keineswegs ganz schlecht bei diesem Vertrage weggekommen. Ihre gesammten Revenuen belaufen sich auf ca. zwei Millionen per Jahr. Davon gehen allein $700,000 zur Erhaltung der 500 Mann starken National-Armee darauf, in welcher freilich jeder dritte Mann ein Officier und jeder zehnte General ist. Außerdem ist die Regierung von Honduras neulich mit einer englischen Eisenbahngesellschaft, deren Bonds sie garantirte, fürchterlich hereingefallen und sitzt daher bis über die Ohren in Schulden. Die drei Millionen, welche die Lotteriegesellschaft ihr jedes Jahr zahlt, retten sie also aus arger Bedrängniß und die Herren Beamten werden schon zusehen, daß hier und da auch noch ein Extra-Trinkgeld für sie abfällt, denn, was man auch sonst von der Louisiana-Lotteriegesellschaft sagen möge, knauserig ist sie nie gewesen. In Louisiana hat sie ein „Tischlein, deck' dich" für Tausende von Leuten unterhalten, die einmal in die Lage gekommen waren, ihr eine Gefälligkeit zu erweisen. Noch besser als Honduras fährt aber natürlich die Lotterie bei diesem Vertrage. Erstens nämlich ist Honduras von einem Volk von Spielern bewohnt. Jeder Mensch spielt dort. Ausnahmen gibt es kaum. Das Lotterie-Monopol in einem solchen Lande muß also ein ungeheuer werthvolles sein. Ferner wird die Gesellschaft es schon so einzurichten wissen, daß ihr Kabeldienst und ihre Dampfer sich sehr gut bezahlen. Der commercielle Verkehr mit den Ver. Staaten ist kein unbedeutender und er wird jedenfalls in Zukunft noch sehr stark zunehmen. Auch hat Honduras ein prächtiges Klima und gilt als die beste Naturheilanstalt für Lungenkranke, die jedenfalls zu Tausenden hinüberpilgern werden, sobald erst eine regelmäßige Dampferverbindung existirt. Die Hauptsache aber ist, daß die Lotteriegesellschaft von Honduras aus ganz ungenirt die Ver. Staaten bearbeiten kann, ohne daß das Lotteriegesetz sie daran zu hindern vermöchte. Honduras gehört nämlich zum Weltpostverein. Die von Honduras nach den Ver. Staaten bestimmten Postsendungen sind also der Bundescontrolle nicht unterworfen. Die Gesellschaft kann von Honduras aus die Ver. Staaten mit Briefen, Circularen und Loosen überschwemmen, ohne daß Onkel Sam die Macht hätte, dagegen einzuschreiten. Mithin hat die Louisiana Lotteriegesellschaft einen ungemein vortheilhaften Handel abgeschlossen und der fromme Wanamaker hat wieder einmal das Nachsehen. (Louisv. Anzeiger).

Großbritanniens Achillesferse.

Gleichzeitig mit der Meldung, daß der Zar die Absicht habe, sich zum Kaiser von Asien zu proclamiren, kommt eine andere Nachricht, welche ebenfalls geeignet ist, die leitenden Staatsmänner Großbritanniens daran zu erinnern, daß dieses seine Achillesferse hat. In Indien nämlich ist — ähnlich wie in Canada, nur noch stärker — eine Bewegung im Gange, die für das gewaltige Ländergebiet, nach welchem Königin Victoria den Titel Kaiserin führt, eine größere Unabhängigkeit und Selbstständigkeit anstrebt. In Indien herrscht gegenwärtig große Unzufriedenheit, und die Weigerung der Regierung, sich in Fragen von allgemeiner Wichtigkeit dem ausgesprochenen Volkswillen zu fügen, hat ohne Zweifel sehr viel dazu beigetragen. Ein in Allahabad abgehaltener „nationaler Congreß", dem über 700 Abgeordnete beiwohnten, machte sich besonders bemerkenswerth durch einen entschiedenen Protest gegen das jetzige indische Regierungssystem, und wenn er auch nicht so weit ging, vollständige Autonomie zu fordern, wie so viele Canadier es thun, gab er doch immerhin der Ueberzeugung Ausdruck, daß Indien ein größeres Maaß von Selbstständigkeit beanspruchen darf und muß, als ihm gegenwärtig eingeräumt ist.

Selbstverständlich hängt die in Indien herrschende Gährung mit der verzwickten Courantfrage zusammen. Die britische Regierung hat — ob mit Recht oder mit Unrecht, sei dahin gestellt — ihren Einfluß aufgeboten gegen die auf Hebung der Silberwerthe gerichteten Anstrengungen, und Indien, eines der wenigen Freiprägungsländer der Welt, hat unter dem Falle des Silbers und dem Schwanken des Wechselcourses schwer gelitten. So lange der Werth der Rupie jeden Tag ein anderer sein kann, verwandelt sich auch das legitimste Geschäft des indischen Kaufmannes in wilde Speculation, und die natürliche Folge ist, daß die conservativen Kaufleute es vorgezogen haben, so wenig Geschäfte wie möglich zu machen und daß gegenwärtig eine Stagnation herrscht, welche ganz Indien in Mitleidenschaft zieht. Nicht minder begreiflich ist es, daß die Eingeborenen, welche die Regierung für diese Lage der Dinge verantwortlich halten, einen radicalen Systemwechsel wünschen und am liebsten die Leitung ihrer Geschicke in die eigene Hand nehmen möchten.

Ein zweiter Factor, der zur Nährung der Unzufriedenheit viel beigetragen hat, ist die Beseitigung der Schwurgerichte in Assam und Bengalen, und die Kunde, daß eine gleiche „Reform" in Bombay und Madras ihrer Verwirklichung nahe ist. Diese „Reform" ist mit directer Genehmigung des Generalgouverneurs von Indien inscenirt worden, und sie wird nicht bloß von den Eingeborenen, sondern auch von vielen Engländern als eine gefährliche und verhängnißvolle Maßnahme betrachtet. Dies erscheint um so erklärlicher, wenn man weiß, daß das indische Volk seit mehr als drei Jahrzehnten das Schwurgerichtssystem besessen und sich daran gewöhnt hat, dasselbe als ein werthvolles Volksrecht anzusehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dies System in Indien ebenso wenig vollkommen, wie z. B. in den Ver. Staaten, aber das würde doch nur die Reformirung, und noch lange nicht die Beseitigung rechtfertigen.

Immerhin hat die Haltung der Regierung in der Silber- und der Schwurgerichts-Frage die eine Wirkung gehabt, daß das indische Volk mit den jetzigen Zuständen äußerst unzufrieden ist und sich nach einem Systemwechsel sehnt, der ihm einen größeren Antheil an der Regierung und entscheidenden Einfluß auf die Gesetzgebung zu sichern vermöchte. Diesem Verlangen hat der erwähnte Congreß scharfen und unzweideutigen Ausdruck gegeben. Es mag sehr zweifelhaft sein, ob ein solcher Wechsel möglich ist, so lange das afghanische Grenzproblem der Regierung Ihrer Majestät der Kaiserin von Indien so viele Sorgen bereitet, aber man darf mit Sicherheit annehmen, daß die herrschende Unzufriedenheit von dem „Kaiser von Asien" mit Vergnügen wahrgenommen und, wo immer es angeht, durch den rollenden Rubel geschürt wird.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

— Wie pünktlich und gewissenhaft doch die Frauen sind! Bittet da Frau Shopping ihren lieben Mann um $50 und er gibt ihr $100 weil er gerade keine kleinere Banknote bei sich hat. Sie dankt, nennt ihn ihren lieben, guten Mann und verlangt dann noch fünfzig Cents, die sie ihm am vorigen Tage gegeben haben will, als er kein Kleingeld hatte.

Lokalbericht.

Lebendig verbrannt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt wurde letzten Mittwoch der Schankwärter James Hughes bei einem Feuer in Bernice, einem an der Pittsburg, Fort Wayne & St. Louis-Bahn gelegenem Dorfe.

Hughes arbeitete dort mit N. Maltrum in der Wirthschaft von Frank Tooley. Beide schliefen zusammen in einem Zimmer. An Mittwoch Nacht gegen 1 Uhr erwachte Maltrum und fand das Zimmer in Flammen stehen. Er versuchte Hughes aufzuwecken. Dies wollte ihm aber nicht gelingen und da das Feuer immer weiter um sich griff und die Hitze immer unerträglicher wurde, mußte er an die eigene Rettung denken. Er wollte vorher noch seinen Anzug retten und zum Fenster hinauswerfen, verlor aber dabei das Gleichgewicht und fiel selbst nach, ohne jedoch irgend welchen Schaden zu nehmen.

Nachdem das Feuer gelöscht war, fand man unter den Trümmern die vollständig verbrannte Leiche Hughes'. Eine Tante des auf so traurige Weise verunglückten Mannes wohnt an der 43. und Wood Str.

Eine Schwindlerin.

Eine Anzahl größerer und kleinerer Geschäftshäuser hat in letzter Zeit mit einer Hochstaplerin, der es gelang, durch ihr sicheres Auftreten jeden Verdacht von sich fern zu halten, sehr trübe Erfahrungen gemacht. Natürlich war sie fein gekleidet, aristokratisch vom Scheitel bis zur Sohle und kam stets in einem eleganten Landauer vor das Geschäft gefahren, dem sie ihre „Kundschaft" zuzuwenden gedachte.

Die „Dame" kaufte keinen größeren Posten, bezahlte aber stets mit einem Check über einen namhaften Betrag und ließ sich das übrige Geld herausgeben. Die ausgesuchten Waaren ließ sie zu irgend einer bekannten Familie senden, und wenn sie dann von dort zurückkamen, glaubte man zunächst, daß es sich um einen Irrthum in der Adresse handelte. Später, wenn man dahinter kam, daß der erhaltene Check gefälscht war, kam man freilich auch zu der Ueberzeugung, daß eine Gaunerei vorlag.

Die Schwindlerin nannte sich Lillie G. Gannon und wurde gestern verhaftet. Unter den betrogenen Firmen werden Carson, Pirie, Scott & Co., James H. Walker & Co., sowie die „Tobey Manufacturing Co." in erster Linie genannt.

Für den deutschen Unterricht.

Nachdem bereits die Chicago Turngemeinde, der Turnverein Garfield und andere Vereine gegen die nativistischen Bestrebungen hiesiger Finsterlinge, die sich gegenwärtig wieder einmal gegen den deutschen Schul-Unterricht wenden, Stellung genommen, wird auch der Columbia Turnverein Stellung nehmen. Die Angelegenheit wird vorläufig in der morgen Abend stattfindenden „Geistig = Gemüthlichen Versammlung zur Debatte kommen. Die Halle des Turnvereins Columbia befindet sich No. 1148 63. Str.

Die Pinta segelte vor 400 Jahren von Palos.

Jetzt laufen die Pinto und die Palos zwischen Chicago und Detroit via der Michigan Central = Bahn. Es sind neue Wagner-Schlafwagen mit 16 Abtheilungen von feinster Bauart und Ausstattung und mit ungewöhnlich geräumigen und bequemen Rauch und Toilettenzimmer an jedem Ende. Fährt von Chicago ab um 9:30, mit Ausnahme von Samstag, vom Fuße der Lake Str. Passagiere- und Ticket = Office für die Stadt, 67 Clark Str., Ecke Randolph. frsa

* „The Mutual Life Insurance Co. von New York", Richard A. McCurdy, Präsident, vollendete am 1. Februar ihr 50. Geschäftsjahr. Während dieser Periode hat dieselbe ihren Policen-Inhabern Dreihundertsechsundvierzig Millionen Dollars ausbezahlt und zu deren Sicherheit und Nutzen ein Vermögen von Hundertundsiebenzig Millionen Dollars angesammelt.

Glatteis.

Zahlreiche Unglücksfälle durch Ausgleiten und Hinstürzen.

Der Zustand der Straßen Chicagos gibt zu jeder Jahreszeit die schlagendsten Beweise dafür, daß wir trotz Weltausstellung, 19stockhohen Wolkenschabern und unseren großartigen Parkanlagen noch immer in einer Wildniß leben, in welche der Zufall anderthalb Millionen Menschen zusammengeführt hat. Wären wir in Wirklichkeit, wofür wir uns so gerne ausgeben: Großstädter, so würden wir nicht dulden, daß im Sommer unsere Straßen der Mehrzahl nach nichts weiter sind, als die Luft verpestende Unrathstätten, daß wir im Frühjahre und nach starken Regengüssen genöthigt sind, Seen zu durchwaten, wenn wir aus dem Hause gehen und daß im Winter, wenn die Quecksilber = Säule unter Null sinkt, ein Spaziergang durch Chicago mit denselben Gefahren verbunden ist, wie eine Partie über irgend einen Gletscher der Schweiz.

Wer die letztere Behauptung etwa für übertrieben hält, der besehe sich einmal die im Nachstehenden veröffentlichte Liste derer, die infolge des eben herrschenden derte gestürzt, jedoch Dank ihrem guten kommen sind! Dabei muß bedacht werden, daß noch hunderte und aberhunderte gestürz, jedoch Dank ihrem guten Geschicke, das für sie besser gesorgt hat, als die Behörden von Chicago es zu thun belieben, mit ein paar blauen Flecken davongekommen sind.

Nirgends in der ganzen Stadt ist für die Sicherheit der Passanten durch Aufstreuen von Asche oder Sand Sorge getragen. An manchen Stellen, besonders dort, wo, wie im Geschäftsviertel die Bürgersteige mit großen Steinplatten gepflastert sind, ist die Passage mit Lebensgefahr verbunden. So lange aber nicht ein Dutzend von unseren verehrlichen Stadtvätern den Hals oder doch mindestens die Nase brechen, geschieht absolut nichts, denn die übrige Menschheit hat nichts weiter zu thun, als das Maul zu halten und ihre Steuern ruhig weiterzubezahlen.

Hier die Namen der Opfer der öffentlichen Dummheit und Fahrlässigkeit:

Am Dearborn Str. Bahnhof glitt der im Hause No. 2627 Shields Ave. wohnhafte Joseph Samson aus, stürzte die Eingangstreppe hinunter und brach die Hirnschale. Der Verunglückte starb auf dem Wege nach dem County = Hospitale.

An der Illinois Str. stürzte der Fuhrmann A. M. James Johnes, erlitt gleichfalls einen Schädelbruch und liegt nun hoffnungslos im County-Hospitale darnieder. Die Familie des Verunglückten wohnt an der Ecke von Ravenswood und Wilson Ave.

Bewußtlos und aus mehreren Wunden am Kopfe blutend wurde ein Mann Namens Barbiro Estudo nach dem Alexianer = Hospital gebracht. Der Mann war am Institute Place ausgeglitten und gestürzt.

Polizist James Hussey, wohnhaft 25 Bickerdike Str., gestürzt Ecke Halsted und Adams Str., linkes Bein gebrochen.

James Hiram, Polizei = Sergeant, Gestürzt Ecke 115. Str. und Michigan Ave. Schulter ausgerenkt.

Nellie Splann, wohnhaft im Grand Palace Hotel, gestürzt Ecke Clark und S. Water Str. Rechten Hüftknochen gebrochen.

Rich. Morgan, wohnhaft No. 1449 State Str. Stürzte an der Ecke von Clark und Polk Str. und wurde von einem eben vorbeifahrenden schwerbeladenen Wagen überfahren. Der Verunglückte liegt im County = Hospital.

Polizist John McDonald, stürzte an der Ecke von Pleasant und Division St. und brach den rechten Fußknöchel.

John S. Mackey, Polizist, stürzte an der Ecke von Chicago Ave. und Pine Str. Erlitt ebenfalls einen Bruch des rechten Fußknöchels, überdies schwere Quetschungen am linken Arm.

Irrengericht.

Die 19 Jahre alte Lenora Dixon, Führerin der Neger-Methodisten-Gemeinde in Evanston, von der man annahm, daß sie an religiösem Wahnsinn leide, wurde gestern im Irrengerichte für gesund erklärt.

John Harris, ein 60 Jahre alter Mann, wurde als irrsinnig befunden und einem Asyl in Elgin überwiesen.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Nettie S. gegen John H. Lisb, wegen Verlassens; Katie gegen Joseph Kuhlmann, wegen Verlassens; Katie gegen Frank M'Bride, wegen Trunksucht; Johanna gegen Carl Haaie, wegen Grausamkeit.

Bewilligt wurden folgende Scheidungs-Dekrete: Clara von Eugene Angelica, wegen Grausamkeit; Abbie von Charles Wells, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Maragaret von Oscar Stark, wegen Grausamkeit; Flora von Abraham Cohen, wegen Grausamkeit; Marie J. von Charles Howard, wegen Trunksucht und Verlassens; Samuel C. von Mary Williams, wegen Ehebruchs; Michli von Jacob Wolf, wegen Verlassens; Lolla von Frank H. Buffer, wegen Verlassens; Pauline von Adolf, Lacroix, wegen Verlassens; Michael von Mary H. Smith, wegen Verlassens; Frank von Annie Foster, wegen Grausamkeit; George von Mary Wheeler, wegen Trunksucht; Elizabeth von Emil Steinmetz, wegen Grausamkeit; Bertha von Harry Oppenheimer, wegen Grausamkeit; Lulu M. von John M. Jeffries, wegen Grausamkeit und Trunksucht, Alvin von Estella Northrup, wegen Ehebruchs; Nettie von Frank Lea, wegen Ehebruchs; Barbara von Albert Miller, wegen Verlassens; James von Mary Duffy, wegen Ehebruchs; Lena von William Falzehauer, wegen Trunksucht.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Alojizi Cusla, Jone Zerdak, 27, 21.
Joseph Sedlon, Maria Kehorber, 28, 24.
Joseph Karda, Annie Prinas, 22, 20.
Anton Pric, Agnes Gersik, 33, 22.
Hermann Fischler, Louise Sauer, 24, 25.
Frank Dake, May Biers, 22, 18.
Fred Romann, Elisabeth Schmitz, 31, 26.
Johanne Dopke, Augusta Shurlasbek, 30, 22.
James Craß, Mae Turner, 25, 20.
Gottfried Gaschlin, Maggie Allingen, 31, 27.
Ewan Tre, Hilma Swanson, 28, 21.
Freo Bourath, Annie Bauer, 20, 19.
Charles Waishy, Mary Miles, 46, 34.
Joon Riagner, Mary Hafer, 27, 22.
Frank Busch, Eva Klinger, 23, 18.
Alfred Ratiie, Sadie Wilson, 30, 26.
Louis Freike, Minnie Corleis, 24, 17.
Andrew Munson, Christian Takle, 24, 24.
August Lundeen, Ida Grasbach, 28, 25.
Johann Range, Mary Kaspersen, 27, 25.
Peter Gloodt, Marie Wittmann, 23, 19.
Carl Schultz, Catherine Behrmann, 33, 41.
Peter Buschbaum, Katie Woechs, 22, 22.
Lowel Baß, Hattie Shepard, 33, 24.
Stephan Gajdos, Lizzie Czibulsk, 30, 24.
Peter Seinne, Eva Nackl, 26, 21.
Thomas Fallbecker, Barbara Teis, 28, 19.
Peter Dahleiden, Mary Grischken, 27, 23.
Walter Carr, Ida Rülter, 22, 18.
Nikolas Didlinger, Nora Lewis, 25, 24.
Anton Bieroth, Katie Higgins, 23, 23.
John Schneider, Mathilda Plambeck, 27, 19.
Henry Decker, Bertha Klein, 26, 22.
Paul Schar, Louise Schaffer, 30, 28.

Briefkasten.

K. M. — Adressiren Sie für Probenummer: Jakob Lanhardt, Publisher „Der Weltausstellungsführer," 182 E. Washington Str., City.

Klein. — Die J. S. Mordaunt Co. (Locators of Manufacturing Industries) Zimmer 1220—1223 Chamber of Commerce-Building, Ecke Washington und La Salle Str., ist jedenfalls im Stande, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben.

Organisations-Comite 3517. — Gehört in die Anzeigenspalten.

H. S., Elmhurst. — Keine Verwendung.

P. K. — Strickmaschinen können Sie kaufen No. 277 Madison Str. oder No. 408 W. Randolph Str.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Henry Metzger, 70 N. Paulina Str., 33 J.
Johann A. Ullrich, 122 Superior Str., 60 J.
Susanna Karp, 89 Cleveland Ave., 94 J.
Kaspar Schmidhofer, 178 Clybourn Ave., 34 J.
Mathilde Westrich, 42 Clybourn Ave., 41 J.
Gustav Heyser, 353 N. Lincoln Str., 44 J.
Katie Jock, 158 Hudson Ave., 23 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: August Ronell, 2stöck. Frame- und Basement-Brick-Flats, 6659—41 Centre Ave., $7000; John Karch, 2stöck. Frame-Flats, 872 Southport Ave., $2000; John Orb, 2stöck. und Basement-Brick-Store und Flats, 1317 W. 18. Str., $1500; Henry Mason, 2stöck. Brick-Anbau und Umbau, 83—85 Randolph Str., $25,000; F. D. Cook, 2stöck. und Basement-Frame-Wohnhäuser, 3023—3035 43. Str., $8000; H. A. Streeter, 1stöck. Brick-Anbau, 35—41 Indiana Str., $12,000; Frank Heine, 2stöck. Brick-Flats, 461 S. Fairfield Ave., $4000; Bernard Rodlaff 3stöck. und Basement-Brick-Stores und Flats, 770 Sheffield Ave., $10,000; Cartright Root Co., 20 2stöck. Wohnhäuser, Frame, an Cornell und 82. Str., Cornell und Remmer, 1stöck. Brick-Store und Flats, 261—75 57. Str., $6000; William Gillies, 3stöck. Basement- und Frame-Flats, 159 91. Str., $4000; Mary Salmon, 2stöck. Frame-6550 Evans Ave., $2700; E. Steinfeldt und J. P. Epsteau, 4stöck. und Basement-Brick-Hotel, 3951—59 Michigan Ave., und 57 bis 55 40. Str., $150,000; Rev. C. Fikfeldt, 2stöck. Frame-Flats, 3077 Houston Ave., $25,000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 2. Februar 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 66—72c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kool, $7—$8 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahm-Butter, 28 Cts. per Pfund. Geringere Sorten, variirend von 20—26c.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.

Hühner, 9—9½c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $6.50—$7.50 per Dutzend.

Wild.

Prairie-Chicken, $5—$5.25 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $5.50 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 bis $1.75 per Dutzend.

Eier.

Frische Eier, 29—30c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.50—$2.75 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.

No. 1. Timothy, $10.50—$11.50.
No. 2. $8.50—$10.50.

Hafer.

No. 2, 35—35½c. No. 3, 33—34c.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‡ 2.00 N	‡ 4.45 N
Chicago & Memphis	‡ 2.00 N	‡ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 7.00 V
New Orleans Postzug	‡ 2.50 V	‡ 12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	‡ 8.00 N	‡ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 1.30 N	‡ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a 11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	‡ 3.30 N	‡ 10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	* 10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‡ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

MONON ROUTE — Monon-Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	* 10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.)

Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 A	*7:50 M
N.Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 A
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 A
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 A
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40 M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 A	*7:50 M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N / *10.45 N	* 7.15 V / * 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N / §10.45 N	* 7.15 V / * 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	†	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	†	11.15 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.30 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	[illegible]	[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Nicht sehr ermuthigend lauten die Nachrichten aus Springfield über den Erfolg der Municipal Gas League. Die Legislatur soll willens sein, der Stadt Chicago die Ausdehnung ihrer elektrischen Lichtleitungen zu gestatten, was sicherlich ungemein gütig ist, aber sie will es nicht erlauben, daß die Stadt auch Heizgas herstellt und den Bürgern liefert. Angeblich schließt sich die Legislatur der Ansicht an, daß das Kohlengas seine Rolle zu Ende gespielt hat.

Es sollte indessen keinem sogenannten Volksvertreter gestattet werden, sich hinter diese faulste von allen Ausreden zu flüchten. Nachweislich kann brauchbares Brenngas für 15 Cents das Tausend Kubikfuß hergestellt und für höchstens 25Cents gewinnbringend in die Häuser geliefert werden. Daß dieselbe Hitzewirkung mittels elektrischer Uebertragung zu diesem oder auch nur zu einem annähernd so niedrigen Preise erzielt werden kann, hat noch kein Elektriker zu behaupten gewagt. Solange die Kohle erst in Wärme, diese wiederum in Kraft, die Kraft in Bewegung und die Bewegung abermals in Wärme umgesetzt werden muß, ist an die elektrische Beheizung gar nicht zu denken. Dagegen wird das Gas unmittelbar aus der Kohle gewonnen und ohne nennenswerthen Verlust befördert, wenn die Leitungsröhren dicht sind. Es stellt die denkbar beste Ausnützung derKohle dar, weil diejenigen Bestandtheile, welche nicht verbrannt werden, in der Gestalt von Theer, Paraffin, Karbol, Anilin und unzähligen anderen Nebenproducten zu außerordentlich nützlicher Verwendung kommen.

Viele Hausfrauen können bezeugen, daß selbst das theure und schlechte Gas, welches der Gastrust liefert, für Kochzwecke der Kohle vorzuziehen ist. Wäre nun gar das Gas 75 Procent wohlfeiler und mit hinreichend starkem Drucke versehen, so würde Jedermann in seinem Zimmerofen, unter seinem Luftheizungs-, Dampf- oder Warmwasser-Apparat lieber Gas brennen, als Kohlen. Denn ein Kohlenfeuer will man auch an warmen Wintertagen aus sehr triftigen Gründen nicht ausgehen lassen, wodurch in milden Wintern ungeheuer viel Brennstoff verwüstet wird. Ein Gasfeuer ist jederzeit mit Leichtigkeit zu entzünden und ebenso leicht wieder zu löschen. Es ist schon deshalb sparsamer, als ein Kohlenfeuer. Außerdem sind die Kosten des Abladens derKohle in den verschiedenen Kohlenhöfen, des nochmaligen Aufladens auf die Wagen der Händler, des Hineintragens in die Keller, des Wiederhinaufschleppens, des Bedienens der Heizapparate und desWegschaffens der Asche sehr bedeutend. Gar nicht zu reden von der Arbeit und dem Schaden, die durch Rauch, Kohlenstaub und Asche verursacht werden.

Der größte Theil der Bürgerschaft dürfte unter diesen Umständen mit der Gasheizung ganz zufrieden sein. Ohne Zweifel wird in späteren Zeiten noch etwas Besseres erfunden, vielleicht sogar die Sonnenwärme direct nutzbar gemacht werden, aber bis wir so weit sind, werden die Kosten einer städtischen Gasanlage schon längst wieder herausgeschlagen sein. Welcher Industrielle zögert mit der Anschaffung einer guten neuen Maschine, weil später eine noch bessere im Markte sein wird? Die Herren, die sich vom Gastrust beeinflussen lassen, sollten sich wenigstens nicht als Vorkämpfer des technischen Fortschritts zu maskiren versuchen.

An diplomatischer Schlauheit mangelt es den britischen Staatsmännern ganz entschieden nicht. Die englische Regierung hat unseren Jingos allen Wind aus den Segeln genommen, indem sie im Parlamente erklärte, sie werde vorläufig keineKriegsschiffe nach Honolulu senden, weil nach ihrer Ueberzeugung Leben und Eigenthum der britischen Unterthanen auf Hawaii unter amerikanischem Schutze nicht gefährdet seien. Eben so wenig habe sie der Regierung in Washington irgend welche Vorstellungen in Betref der Vorgänge aufHawaii gemacht. Das „Argument“, daß die Ver. Staaten Hawaii nehmen müssen, blos um den Engländern zu zeigen, was eine Harke ist, fällt hiernach fort. Großbritannien ist augenscheinlich bereit, auf alle besonderen Rechte in Hawaii zu verzichten und den Ver. Staaten freie Hand zu lassen. Wenn sich letztere nicht blamiren wollen, so werden sie jetzt ebenfalls die Uneigennützigen spielen müssen.

Der Administration und dem Senate ist durch diese Erklärungen jeder Vorwand zu überstürztemHandeln entzogen. Da ein Ueberfall von Seiten der Engländer nicht zu befürchten ist, so werden die Ver. Staaten in aller Ruhe zu prüfen haben, ob es sich für sie schickt, auf die Aufforderung einer verhältnißmäßig kleinen Zahl von Ausländern hin ein bisher unabhängiges Reich an sich zu reißen. Ferner werden sie zu erwägen haben, ob sie sich auf das Gebiet der Colonialpolitik begeben und ihren Ueberlieferungen untreu werden sollten, um etwas zu erreichen, was sie eigentlich schon haben. An diesem einen Sandwich wird ja Onkel Sam nicht gleich ersticken, aber weshalb soll er ihn mit Hängern und Würgern hinunterschlucken?

Wenn Grover Cleveland wirklich gesagt hat, daß die Währungsfrage noch wichtiger ist, als die Zollfrage und daß er eine Extrasitzung einberufen werde, falls der Congreß nicht in seiner laufenden Tagung die Einstellung der Silberkäufe anordne, so ist er vollständig im Rechte. Mit den Wirkungen einer Währungskrisis sind die des Raubtarifs gar nicht zu vergleichen. Wenn die Ver. Staaten von der Goldwährung auf die Silberwährung herunterkämen, so würden mit einem Schlage Tausende von Familien verarmen, die Geschäfte zum Stillstand gebracht, die Arbeiter zum Strike getrieben, alle Werthe auf den Kopf gestellt und alle Darleihen gekündigt werden. Der Krach von 1873 wäre dagegen der reinste Fastnachtsspaß.

Auf die Aufhebung der ungerechten Zölle kann das Volk immerhin noch einige Monate warten, so wünschenswerth ihre sofortige Beseitigung ist, doch die Ordnung unserer Finanz- und Währungsangelegenheiten mag vielleicht keinen Aufschub mehr vertragen. Schon ist die Goldreserve bedenklich klein. Trotzdem in den ersten sieben Monaten des laufenden Rechnungsjahres die Bundeseinnahmen von 206 auf 231 Millionen stiegen, war doch einDeficit vorhanden, weil in demselbenZeitraume die Ausgaben von 211 auf 234 Millionen gestiegen waren. Wie kann das Schatzamt unter solchen Umständen seinen Goldvorrath vermehren? Die „Staatsmänner“ im Congresse kennen die Sachlage recht gut, aber sie scheinen die Dinge an sich herankommen zu lassen. Da wird wohl wieder Grover Cleveland dazwischen fahren müssen. Schlimm genug, daß einem einzelnen Manne die Sorge um das Wohl des Landes überlassen wird.

Da die Bedingung, daß die Weltausstellung am Sonntag geschlossen bleiben muß, vom jetzigen Congresse allem Anscheine nach nicht zurückgezogen werden wird, so wird wieder die Frage aufgeworfen, ob nicht das Ausstellungsdirectorium dem Congresse trotzen und es auf eine Klage wegen Rückerstattung der vom Bunde bedingungsweise geschenkten dritthalb Millionen Dollars ankommen lassen sollte. Doch es wird anscheinend ganz vergessen, daß die Nationalcommission über dem örtlichen Directorium steht. Letzteres hat alle Gelder zu beschaffen und alle Arbeit zu besorgen, muß aber in den Hintergrund treten, sobald die Ausstellung eröffnet worden ist. Alle seine Anordnungen müssen von der Nationalcommission gutgeheißen und können von dieser umgestoßen werden. Die Ausstellung würde kein nationales Unternehmen mehr sein, wenn das Directorium sich gewaltsam gegen die Nationalcommission auflehnen und der Bundesregierung den Gehorsam kündigen wollte. Ein „Competenzconflict“ würde der Ausstellung noch mehr schaden, als selbst derSonntagsschluß.

Aus dieser Schwierigkeit gibt es leider keinen Ausweg. Es ist eineSchmach, daß die Bürger Chicagos, die ganz allein die Riesensumme von $14,000,000 für die Ausstellung aufgebracht und dieselbe großartiger eingerichtet haben, als irgend Jemand erwartete, zur Belohnung für ihre Opferwilligkeit und ihren Eifer blos Fußtritte erhalten,aber daran läßt sich nun einmal nichts ändern. Man hat sich zu lange in feiger Unterwürfigkeit unter den Willen einer Minderheit gebeugt und macht jetzt die sehr natürliche Erfahrung, daß dieselbe mächtiger ist, als die Mehrheit. Die im Geiste der Neuzeit geplante Ausstellung wird im Geiste des siebenzehnten Jahrhunderts verwaltet werden.

Ueberraschend und lobenswerth ist die Ernennung des demokratischen Bundesrichters Howell Edmunds Jackson aus Tennessee zum Beisitzer des Bundes-Obergerichtes. Es wurde allerdings erwartet, daß der Präsident dem kürzlich verstorbenen Lamar einen Südländer zum Nachfolger geben würde, aber nur Wenige glaubten, daß er billig genug sein würde, einenDemokraten auszuwählen. Der Richter Jackson ist ein persönlicher Freund Harrisons, doch wird diese Thatsache den Präsidenten schwerlich zu seiner Handlungsweise bestimmt haben. Vielmehr ist anzunehmen, daß Harrison es für gerecht hielt, der in der letzten Nationalwahl siegreichen Partei wenigstens den dritten Theil der Oberrichterstellen einzuräumen, oder daß er imSüden keinen Republikaner finden konnte, der seinen Ansprüchen genügte. Auf alle Fälle hat er den kleinlichen Parteigeist abgestreift und eine vorzügliche Auswahl getroffen.

Lokalbericht.

Politisches.

Der deutsch-demokratische Club der 18.Ward hat für die nächsten 6 Monate nachstehend benannte Beamten erwählt:
Karl Bechstein, Präsident.
Paul Rapp, Vice-Präsident.
T. Tannrath, prot. Secretär.
R. Linke, corresp. Secretär.
P. Kaspers, Schatzmeister.
R. Linke, Marschall.
J. Aberle, N. Kones, Delegaten.
Am 15. Februar findet die nächste Versammlung statt.

Nicht gerade angenehm.

Ausströmendes Gas machte gestern Abend den Aufenthalt in der Polizeistation an der Michigan Ave. fast unmöglich. In der Gasleitungs-Röhre befand sich einLeck, das jedoch nicht entdeckt werden konnte, und so waren die dortigen Beamten genöthigt, die ganze Nacht über Thüren und Fenster offen zu lassen, um nicht zu ersticken. Daß dies bei der jetzigen Witterung nicht angenehm war, läßt sich leicht denken.

In Flammen umgekommen.

Frau Börgeson sammt ihrem zwei Jahre alten Kinde verbrannt.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Abend in dem Hause No. 72 O. Chicago Ave.

Gegen 6 Uhr Abends machte sich im Hause Brandgeruch bemerkbar. Als die Bewohner auf die Corridors eilten, hörten sie Hilferufe, die aus der im 2. Stockwerke gelegenen Wohnung von A. Börgeson kamen. Während verschiedene Männer bemüht waren, mit Gewalt in die versperrte Wohnung zu dringen, erschien an einem der Fenster Frau Börgeson. Die Kleider der Unglücklichen standen in lichten Flammen und ihr Gesicht wies bereits so gräßliche Wunden auf, daß die Züge kaum mehr zu erkennen waren. Man zog die Frau durch dasFenster in's Freie, aber ehe noch irgend etwas weiteres für sie gethan werden konnte, wurde sie von ihren entsetzlichen Leiden durch denTod erlöst.

Inzwischen war ein Löschzeug erschienen und die Feuerwehr-Leute erbrachen die Thüre, um in das Innere der Wohnung zu dringen. Daselbst bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Auf einem Kinderstuhle festgebunden lag die Leiche des 2 Jahre alten Kindes der Frau Börgeson. Das Kind war, da es die unglückliche Mutter nicht mehr hatte retten können, im Rauche erstickt. Die beiden anderen Kinder wurden unverletzt in einem Nebenzimmer aufgefunden.

Der Brand konnte schon nach kurzer Arbeit unterdrückt werden. Die verbrannten Einrichtungsstücke dürften kaum mehr als $30 werth gewesen sein.

Allem Anschein nach ist das Feuer dadurch entstanden, daß, währendFrau Börgeson in eine brennende Lampe Petroleum nachfüllen wollte, die Kanne mit dem Oel explodirte.

Die Leichen von Mutter und Kind wurden nach Siegmunds Morgue an der W. Chicago Ave. geschafft. Adolf Börgeson, der Gatte und Vater der Verunglückten ist bei derFirma Carson, Pirie u. Scott, Ecke Adams und 5. Av. bedienstet. Er erfuhr von dem gräßlichen Unglücke erst, als er von der Arbeit nach Hause kam.

Hinter Schloß und Riegel.

Verschiedene Verbrecher fallen der Polizei in die Hände.

Ein Geheimpolizist traf gestern Abend mit demGrundeigenthumshändler Alfred Lyrett aus Detroit ein. Lyrett wird beschuldigt, der Grundeigenthums-Firma Mead & Coe, No. 100 Washington Str., bei der er früher bedienstet war, den Betrag von $3,600 unterschlagen zu haben. Lyrett flüchtete, nachdem gegen ihn bereits von den Großgeschworenen Anklage erhoben worden war, nach Detroit und wurde dort vor Kurzem gefunden und verhaftet.

In der Harrison Str.-Station wartet ein 16jähriger Bursche, der sich Philipp Schneider nennt, seiner ferneren Schicksale. Der Junge soll an einem in der Wirthschaft No. 325 Clybourn Ave. verübten Einbruch theilgenommen haben. Drei seiner Spießgesellen wurden bereits früher dingfest gemacht.

Auf Verlangen der Polizeibehörde von Zanesville, O., wurde gestern der seit Kurzem in dem Juwelengeschäft Ecke Clark Str. und North Ave. als Verkäufer bedienstete NicolausCarman verhaftet. Carman soll aus Zanesville nach Unterschlagung von $700 flüchtig geworden sein.

Lina Weir, ein Mitglied der berüchtigten Weir-Bande, wurde gestern Abend bei einem in dem Geschäfte von Jacob Brun, No. 131 Fullerton Ave., verübten Diebstahle abgefaßt und der Polizei übergeben. Die Dame, welche in dem ehrwürdigen Alter von 64 Jahren steht, ist erst vor wenigen Monaten aus dem Zuchthause von Joliet entlassen worden.

Abgefaßt.

Schon seit Wochen wurden Anzüge aus dem Kleidergeschäfte von A. Klein, Ecke Halsted und 14. Str., vermißt. Vorgestern gelang es, den Dieb in der Person von George Oldman, der als Ingenieur in dem Gebäude angestellt ist, zu ermitteln. Gestern nun folgten ihm zwei Geheimpolizisten nach seiner Wohnung, Ecke der 16. und Halsted Str., wo verschiedene gestohlene Waaren aufgefunden wurden. Oldman wurde nun verhaftet und dem Richter Dooley vorgeführt. Er bekannte sich schuldig und wurde unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Jno. Bowen, ein Fuhrmann, Frank Beaton und Phillip Franklin, Verkäufer, die in Kleins Diensten standen, wurden ebenfalls unter der Anklage, Waaren aus dem Geschäfte gestohlen zu haben, dem Criminalgericht überwiesen und zwar unter je $500 Bürgschaft.

Bedeutende Fälschung.

Francis Warner, der Spezialagent der American Expreß Co., erwirkte gestern einen Verhaftsbefehl gegen Dr. Matthew P. Kossakowski, wegen angeblicher Fälschung von Checks zum Gesammtbetrage von $1950.

Eine Verhaftung des Doktors, der No. 615 Noble Str. wohnt, war indeß aus dem Grunde nicht möglich, weil er sich schon seit 6 Wochen nicht mehr in Chicago befindet. Seine Frau erklärt, von ihm kurz nach seiner Abreise Briefe aus Detroit und MichiganCity erhalten zu haben, weiß jedoch nicht, wo er sich gegenwärtig befindet.

Dr. Kossakowski soll sich obige Summe dadurch verschafft haben, daß er Checks mit dem Indorsement der American Expreß Co. anfertigte und dieselben im Umlauf setzte. Keiner dieser Checks soll übrigens einen höheren Betrag als $50 repräsentirt haben.

Zahlungsunfähig.

Das unter dem Namen „South Park Club“ bekannte Restaurant von Stewart und Post, an der 51. Str. gelegen, ging gestern in die Hände des Sheriffs über. Gegen den Eigenthümer desselben waren Zahlungsbefehle in der Höhe von $9000 erwirkt worden, die zu begleichen sie nicht im Stande waren. Ihre hauptsächlichsten Gläubiger sind H. Evans mit $6416.75; die Schönhofen Brewing Co. mit $2116, und Thomas Sprague und die Adams Smith Co. mit zusammen $1535.

Die B. C. Fisher Uniform & Costume Co. nahm gestern imCounty-Gericht eine freiwillige Vermögensübertragung an Thomas Parker jun. vor. Die Gesellschaft wurde vor vier Jahren mit einem Betriebscapital von $10,000 gegründet. Ihr Geschäftsplatz befand sich an der State Str., nahe Quincy Str. Die „American Exchange National Bank“ hält die größte Forderung gegen die Gesellschaft mit $1700. Unzureichendes Betriebscapital wird als die Ursache des Zusammenbruches bezeichnet.

Nationale Quarrantäne.

Morgen Abend findet im Grand Pacific Hotel eine Versammlung hiesiger Ärzte statt. Zweck derselben ist die Besprechung der Frage einer nationalen Quarantäne. Die Anregung hierzu ging von der New Yorker medizinischen Akademie aus. Folgende hiesige Aerzte werden die Versammlung leiten: Dr. E. G. Ingalls, Präsident der „Ill. State Medical Soc.“, Dr. C.W.Reilly, Sekretär der Ill. Staats-Gesundheitsbehörde, Dr. C. F. Holtz, Präsident der „Chicago Medical Society“, Dr. F. D. Ware, Gesundheits-Commissär, und Dr. J. F. Owens.

Dr. S. J. Jones, einer der Anreger der Bewegung, glaubt, daß eine nationale Quarantäne sich als ein Segen für Chicago erweisen würde, namentlich während der Weltausstellung.

Russische Kosaken-Musik.

In der „Vorwärts-Turnhalle“ an der 12. Str. producirte sich gestern eine aus 40 Mitgliedern bestehende russische Musikbande. Die sämmtlichen Musiker gehörten in früheren Jahren der Musik-Kapelle der russischen Garde-Kosaken an und sind seither so „nach und nach“ nach Amerika verschlagen worden.

Hier wird die Kapelle an den von der „Worlds Fair Amusement Ballet Pantomime Company“ während der Weltausstellungszeit veranstaltenden Spectacel-Vorstellungen mitwirken.

Feste und Vergnügungen.

Schwaben-Verein.

Der seiner thatsächlich hochgediegenen gesellschaftlichen Leistungen halber weit und breit berühmte „Schwaben-Verein“ veranstaltet am Montag, den 6. Februar, in der Nordseite Turnhalle einen Maskenball, bei welchem carnevalistische Aufführungen ersten Ranges in Scene gehen werden.

Lily of the West Loge.

Wie in den früheren Jahren der Maskenball der „Lily of the West Loge No. 407“ jedesmal einer der schönsten der Saison in Chicago war, so hat auch dieses Mal das Arrangements-Comite es sich zur Aufgabe gemacht, den am Samstag, den 4. Februar, in der Vorwärts-Turnhalle abzuhaltenden Maskenball zu einem äußerst erfolgreichen zu gestalten. Da überdies Herr Louis Kindt die Ausführung der Decorationen und die Leitung derBühnen-Aufführung übernommen hat, so gibt schon dieser Umstand für eine prächtige Unterhaltung des Publikums eine sichere Gewähr.

Garfield-Turnverein.

Der Maskenball des Turnvereins Garfield, der am 11. Februar in der Muellers Halle stattfinden wird, verspricht eines der bemerkenswerthen Ereignisse der Saison zu werden. Die Proclamation des Prinzen Carneval an seine Getreuen vom „Garfield“ und an dessen Gönner ist voll von kräftigem Humor und fordert sie auf, am 11. Februar in Muellers Halle zusammen zu kommen, und von da aus Amerika zu entdecken und am „wohlriechenden ChicagoRiver“ eineWeltausstellung zu eröffnen. Die Tableaux: „Die herrliche Ordnung in Chicago“ und „Chicago, wie es weint und lacht während der Weltausstellung“, sind geeignet, ein zahlreiches Publikum anzuziehen. Außer sechs Einzelpreisen sind auch noch Preise für die zwei bestenGruppen ausgesetzt worden.

National-Turnverein.

In der Halle an der Blue Island Ave. findet am Samstag, den 4. d. M., der diesjährige große Maskenball des National-Turnverein statt. Bei dieser Gelegenheit soll Sr. närrischen Hoheit, dem Prinzen Carneval in ganz besonders origineller Weise gehuldigt werden. Daß der „Nationale“ dies versteht, ist bekannt und so läßt sich erwarten, daß dieses Maskenfest eines der großartigsten der Saison werden wird.

Die Foerster.

Ein großes Fest, bestehend aus Conzert, Fahnenweihe und Ball wird der Court Steuben No. 95, I.O.F., am Sonntag, den 5. Februar, in der Ashland Halle, Ecke der Division Str. und Ashland Ave., abhalten. Das für diese Gelegenheit entworfene Programm ist ein so vortreffliches, daß den Besuchern der Festlichkeit ein genußreicher Abend garantirt werden kann.

O. M. P.

In der Phoenix-Halle, Ecke der Division und Sedgwick Str. findet am Samstag Abend ein großer Maskenball arrangirt von der Augusta Loge, No. 56, O.M.P., statt. Das Arrangements-Comite hat dafür, daß die Gäste sich vortrefflich amüsiren werden, bestens gesorgt.

Die Rothmänner.

Der Town of Lake Stamm No. 260 U. O. R. M. hält am nächsten Samstag in Oswalds Halle, Ecke der 53. und Halsted Str., seinen ersten, großen Maskenball ab. Alle Rothmänner von der Südseite und wer sonst Lust hat, sich einmal im Kreise fröhlicher Menschen ein paar vergnügte Stunden zu bereiten, sind dazu eingeladen. Für alles, was zum erfolgreichen Verlauf eines Festes gehört, ist bestens Sorge getragen.

Humboldt Kegel-Club.

In Herrn Zieps Kegel-Halle, Ecke Seymour und Moffat Str., ging es Sonntag Abend lustig her. Es war der letzte Tag des vom Humboldt Kegel-Club veranstalteten Preiskegelns, mit Preisvertheilung, und es hatten sich zahlreiche Kegellustige eingefunden. Alle amüsirten sich prächtig. Den ersten Preis erwarb Präsident Christ. Nissen vom Humboldt Kegel-Club, mit 45 Kegeln; den zweiten Preis Charles Jarhow vom Humboldt Kegel-Club, mit 44. Die goldene Medaille erhielt Herr H. Lohrens von Dania Ave., mit 400 Neunen; den Pudel-Preis erhielt das älteste Mitglied und der beste Kegler, August Landau vom HumboldtKegel-Club.

Der Fleischerball.

Gestern Abend fand im „West Chicago Clubhouse“ an der Throop Str., zwischen Monroe und Adams Str., ein glänzender Ball, veranstaltet von der Retail Grocers u. Butschers Assoc.“, statt. Derselbe war sehr gut besucht und verlief in jeder Beziehung erfolgreich. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Wm. Preis, M. J. Baldwin, L. F. Neimann, R. A. Sherman und S. Mann.

Arbeiter Unterst.-Verein.

Der Arbeiter Unterst. Verein No. 1, A.U.V.O., ladet alle seine Mitglieder und Freunde zu seinem dritten großen Maskenball ein, der amSamstag Abend in Stegers Halle, No. 408 Sedgwick Str., Ecke von Blackhawk Str., abgehalten wird. Alle Vorbereitungen für das Fest sind auf's Beste getroffen worden und bei der allgemeinen Beliebtheit des festgebenden Vereins wird es an zahlreichem Besuch nicht fehlen.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Das reizende Characterbild mit Gesang: „Waldlieschen oder die Tochter der Freiheit“ von Carl Elmar, kommt am nächsten Sonntag in diesem Theater zur Aufführung. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß auch am nächsten Sonntag die tüchtigen, fleißigen Darsteller, welche sich unter der Leitung ihres Directors Ludwig Grobecker, einer so großen Beliebtheit erfreuen, ein ebenso überfülltesHaus begrüßen wird, wie solches am letzten Sonntag bei der Posse „Das Mädel ohne Geld“ der Fall war. Dem gesanglichen Theil des Stückes ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Hepner Theater.

Zum Benefiz für Hrn. Robert Hepner, den thätigen und eifrigen Director des deutschen Theaters der Apollo-Halle, wird am nächsten Sonntag, den 5. Februar, die ewig junge und urkräftige Gesangsposse „Robert und Bertram“, oder „Die lustigen Vagabunden“ von Gustav Räder zur Aufführung kommen. Hr. Hepner wird bestrebt sein, durch gute Inscenirung und tüchtige Rollenbesetzung diese Vorstellung zu einer Glanz-Vorstellung zu gestalten, und sollte ihm an seinem Ehrenabend die Anerkennung des Publikums nicht fehlen.

Hörbers Halle,

710—714 Blue Island Ave., hat für Sonntag, den 5. Februar, zum Benefiz des erklärten Lieblings der dortigen Theaterfreunde, des jugendlich frischen Frl. Fanny von Bergere, „Die schöne Ungarin“, große Gesangsposse von Mannstädt und Weller, Musik von G. Steffens, zur Aufführung angezeigt. Herr Director Moritz Hahn hat das Stück gut inscenirt und einer vortrefflichen Durchführung der Titelrolle durch Frl. von Bergere darf das Publikum gewiß sein.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra.—The Fire Patrol.
Chicago Opera House—TheCrust of Society.
Clark Str. Theater.—O'Dowd's Neighbors.
Columbia.—Fritz in Ireland.
Grand Op. Ho.—Salvini (wechselndes Repertoire
Haymarket.—Trans-Oceanic-Specialty Co.
Hooleys.—A Gilded Fool.
McVickers Theater.—Mester Rankin.
Schiller-Theater.—The Prodigal Father.
Windsor Theater.—Nora Machree.

Nietleben.

Der Landrath des Saalekreises dem die Provincial-Irrenanstalt Nietleben untersteht, macht folgendes bekannt: „Nach den Ergebnissen der bis zum gestrigen Abend angestellten bakteriologischen Untersuchungen muß davon ausgegangen werden, daß es sich bei den in der Provincial-Irrenanstalt zu Nietleben vorgekommenen Erkrankungs- und Todesfällen um asiatische Cholera handelt. Die Maßregeln, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhüten, sind getroffen worden. Damit aber die Krankheit bei einem etwaigen anderweiten Auftreten sofort erfolgreich bekämpft werden kann, richte ich an alle Behörden und Einwohner des Kreises das dringende Ersuchen, von jedem irgendwie cholera-verdächtigen Erkrankungsfalle dem Kreisphysicus und dem Landrathsamte auf schnellstem Wege Nachricht zu geben."

Seit dem 15. Januar, an welchem Tage die Seuche zuerst auftrat, sind bis zum 19. Abends 27 Erkrankungen und 15 Todesfälle in Nietleben festgestellt. Dieselben betrafen durchweg Pfleglinge in verschiedenen Stationen. Vom Wärterpersonal ist noch Niemand erkrankt, desgleichen nicht vom Beamtenpersonal und deren Familien, die in der Anstalt wohnen. Die Anstaltsdirection verlangt eine Anzahl Personen mit guten Zeugnissen zu Wärterdiensten gegen hohen Lohn.

Um einer Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen, ist die Anstalt vollständig abgesperrt, was leicht angeht, da sie mitten im Felde allein liegt. Die Beamten und Pfleglinge dürfen die Anstalt nicht verlassen, von außen wird niemand weiter als die Aerzte zugelassen. Vor Verlassen der Anstalt muß sich ein jeder einer gründlichen Ausräucherung unterziehen. Wer Waaren u. s. w. abzuliefern hat, muß diese zu bestimmten Zeiten in der Nähe der Anstalt (Haupteingang) niederlegen, von wo siedurch Beamte abgeholt werden. Die Bestellungen erfolgen durch das Telephon.

Ein Privatwächter aus Leipzig, der einen Angehörigen in der Anstalt besuchte, mußte acht Tage in der Anstalt zur Beobachtung verbleiben. Die Anstalt besitzt kein gutes Trinkwasser; darüber ist von jeher geklagt worden. Jetzt hat der Magistrat der Stadt Halle der Anstalt sein Leitungswasser zur Verfügung gestellt.

An Prügel gewöhnt.

Der „Köln. Zeit." wird aus Tanger geschrieben: Gegen den Gouverneur der Schatzkammer in der Stadt Marakesch (Marokko) sind wegen vielfacher Mißhandlungen jüdischer Einwohner Beschwerden erhoben worden. So habe der Gouverneur einem Greise 500 Peitschenhiebe und einem anderen Juden 800 Peitschenhiebe ertheilen lassen. Es heißt nun, daß die hiesigen Vertreter der Mächte gleichlautende Noten an die Regierung des Sultans mit dem Verlangen richten werden, daß diesen Verfolgungen ein Ende gesetzt werde.

Die englische Presse bemüht sich in der neuesten Zeit, dem von Lord Rosebery so nachdrücklich eingeleiteten diplomatischen Feldzug gegen Marokko dadurch die Sympathieen der öffentlichen Meinung in England und Europa zuzuwenden, daß sie fast täglich ein Gericht „marokkanischer Grausamkeiten" auftischt. Es ist ja zweifellos vieles faul im Staate Marokko, und es gereicht Europa nicht zur Ehre, daß es dort, unmittelbar vor seinen Thoren, Jahrhunderte lang Volksanschauungen geduldet hat, die seiner Civilisation Hohn spechen. Aber man darf nicht vergessen, daß es eben Volksanschauungen sind, daß Regierende und Regierte Menschenrechte nicht kennen, daß sie kein anderes System wollen und sich einmüthig im „heiligen" Kriege gegen die „Ungläubigen" erheben würden, die ihre Befreier spielen und ihnen die Segnungen der französischen Revolution bringen möchten. Nur allmählich und nur durch gemeinsames Eingreifen der europäischen Mächte können diese Volksanschauungen umgewandelt werden, und deshalb ist jeder Schritt der Mächte in dieser Richtung mit Freuden zu begrüßen. Daß ein solcher Schritt aber gerade jetzt geschehen sein soll und aus dem Anlaß, daß an einigen Juden die landesübliche Prügelstrafe vollzogen wurde, ist, falls die Nachricht sich bestätigt, ein neues Anzeichen dafür, daß etwas im Werk ist. Die Behandlung der Juden in Marokko ist schlecht, zuweilen menschenunwürdig, aber sie hat sich sehr gebessert, seit Montefiori dem Vater des jetzigen Sultans Vorstellungen darüber gemacht hat und seit die Marokkaner eingesehen haben, daß sie ohne die Juden gar nicht leben können. Der Jude selbst fühlt sich trotzdem wohl im Lande, erarbeitet sich als geschickter Handwerker sein Auskommen oder erwirbt sich, wie auch anderwärts, als Handelsmann Reichthümer, und überall, wenigstens im Innern, weisen die Juden den Vorschlag, sich durch Auswanderung ein besseres Loos zu schaffen, verständnißvoll zurück.

— Frau Mulcahy (vor Gericht): Kann ich meinen Mann arretiren lassen, weil er mich auf den Mund geschlagen hat? — Richter: Sicherlich. Sie können ihn wegen Real-Injurie vor Gericht bringen. — Frau M.: Gut dann komme ich in einem Monat wieder, um die Anklage zu erheben. — Richter: Warum thun Sie dies nicht sofort? — Frau M.: Ja, wissen Sie, Herr Richter, als er mich schlug, da schlug ich ihn wieder: mit einem Nudelholz auf den Kopf. Jetzt ist er im Hospital und die Aerzte sagen, er werde vor einem Monat das Hospital nicht verlassen können.

Die amerikanische Handelsmarine.

In der kürzlich zu Boston abgehaltenen Monatsversammlung der Tarifreform-Liga von Neuengland wurde über ein interessantes Thema verhandelt, nämlich: die Reform unserer widersinnigen Schiffahrtsgesetze, auf welche der Verfall der amerikanischen Handelsmarine zurückzuführen ist. Die Hauptredner bei der Gelegenheit waren Herr Hamilton A. Hill, der Secretär der Nationalen Gewerbekammer, und Herr Wm. H. Lincoln, von der Legland-Dampferlinie. Herr Hill kam zunächst auf die geschichtliche Seite unserer Schiffahrtsgesetzgebung zu sprechen und wies im Laufe seines Vortrages nach, daß unter dem gemäßigten Walker-Tarif, von 1847 bis 1857, der amerikanische Tonnengehalt um 92 Procent zunahm und das Land sich damals eines gesunderen Gedeihens erfreute als je vorher. Um das Jahr 1837 war infolge des Krieges der Tonnengehalt um 50 Procent gefallen. Das einzige Mittel zur Wiederbelebung des amerikanischen Handels bestand darin, im Auslande gebaute Schiffe zur Registrirung allhier zuzulassen und ihnen die Berechtigung zur Führung der amerikanischen Flagge zu gewähren, aber dieser Weg wurde nicht eingeschlagen, man behielt die alten Beschränkungsgesetze bei, welche dergleichen verbieten. Herr Hill kam dann eingehend darauf zu sprechen, wie die amerikanische Handelsmarine unter den fraglichen unsinnigen Gesetzen immer mehr in Verfall gerathen sei. Im Jahre 1892 seien nur noch zwölf Procent unserer Ausfuhr in amerikanischen Fahrzeugen befördert worden. Zum Schluß betonte er die absolute Nothwendigkeit des Widerrufs der bestehenden Schiffahrts-Gesetze.

Der andere Redner, Herr Lincoln, wies nach, wie unser Schutzzollsystem Handel und Schiffahrt gelähmt habe. Im Jahre 1855, unter dem Walker-Tarif, wurden noch Schiffe von 583,000 Tonnen Gehalt gebaut, mit einem Kostenaufwande von $25,000,000. Es war dies das bedeutendste Schiffsbau-Jahr in der Geschichte unseres Landes. Für Umbau und Reparatur von Schiffen wurden in jenem Jahre weitere $25,000,000 aufgewandt. Im Jahre 1860 erreichte unser Handel seinen höchsten Tonnengehalt von 5,500,000, wovon die Hälfte am auswärtigen Handel betheiligt war. Unser Tonnengehalt war damals beinahe so groß wie der Großbritanniens und unsere Handels-Oberherrschaft auf dem Ocean wurde damals mit Bestimmtheit in nahe Aussicht gestellt.

Im Jahre 1881 besorgten nur noch amerikanische Schiffe von 1,335,000 Tonnen Gehalt den auswärtigen Handel, obschon der allgemeine Handel sehr erheblich zugenommen hatte. Im Jahre 1892 ist unser Tonnengehalt amtlich zu 900,000 angegeben worden, aber Herr Lincoln hält die Zahl für viel zu hoch gegriffen. Im Jahre 1856 wurden 75 Procent unserer Einfuhr und Ausfuhr in amerikanischen Fahrzeugen befördert; im Jahre 1881 bloß 16 Procent; im Jahre 1892 gar nur 12 Procent. Im Jahre 1858 betrug die Gesammt-Einfuhr und Ausfuhr $600,000,000; im Jahre 1892 aber $1,800,000,000. Im Jahre 1860 liefen ausländische Schiffe mit 1,200,000 Tonnen Gehalt in unseren Häfen ein; im Jahre 1892 aber solche mit 14,400,000 Tonnen Gehalt. Und das geschah infolge einer „Politik", die angeblich unserer Schiffahrt zugute kommen soll. Herr Lincoln führte noch an, daß er selbst im Jahre 1882 zu Newburyport das letzte Schiff gebaut habe, welches überhaupt in Massachusetts gebaut worden sei. Er schloß seinen Vortrag, indem er ebenfalls den Widerruf unserer veralteten Schiffahrtsgesetze verlangte, damit Amerikaner ihre Schiffe überall zu kaufen vermöchten, wo sie dieselben am billigsten bekommen könnten.

— Lily (die eben ihrem Geliebten das Jawort gegeben hat): Ich denke, Es wäre besser, nicht schon heute mit dem Papa zu reden. Meine Kleidermacherin war eben bei ihm mit einer großen Rechnung. — Tony: Dann ist es gerade die richtige Zeit; er wird froh sein, Dich loszuwerden.

Den Werth einer kleinen Anzeige in der „Abendpost" wissen nicht blos die Deutschen Chicagos zu schätzen.

Kurz und Neu.

* Dem Chef des „Transportations-Departements" der Weltausstellung wurde gestern durch den Superintendent der „Carnegie Steel Co." mitgetheilt, daß die Gesellschaft sich nicht an der Weltausstellung betheiligen werde, da sie nicht genügend Zeit für die Arrangements zu einer würdigen Vertretung habe. Der für die Carnegie-Gesellschaft bestimmte Raum ist dieser bereits vor Jahresfrist zugemessen worden, so daß also obiger Grund für die Nichtbetheiligung nicht sehr stichhaltig ist.

* Die Quantität des zu produzirenden Branntweins wurde auf Anordnung des „Whisky Trusts" noch weiter eingeschränkt. Die Brennereien in Calumet und Riverside und die Schufeld'sche Brennerei produziren täglich 7000 Gallonen weniger als seither, so daß die tägliche Branntwein-Production jetzt 65,000 Gallonen beträgt.

Selbstverschuldete Pein.

Angeblich ist unsere Zeit das Zeitalter der Aufklärung. Trotzdem zeigt die halbbarbarische Hartnäckigkeit, mit der Tausende von Menschen sich bei der geringsten Anlassung mit Kübeln voll widerlicher Arzneien vollpfropfen, von einer blinden Leichtgläubigkeit, die an finstere Zeitalter erinnert. Gegen Verstopfung giebt es eine Myriade von sog. Heilmitteln, welche, in garstigen Dosen genommen, nur den Darmkanal entleeren. Diesem Prozeß gehen Schmerzen voraus und folgt Schwäche — die natürliche Folge von deren angreifender Wirkung. Podophyllin, Aloe-Präparate, widerwärtige Pillen, Blaupulver, Calomel gehören zu den gewaltsam wirkenden Medikamenten, welche durch Hostetter's Magenbitters ersetzt werden sollten, das beste, angenehmste und am natürlichsten wirkende Erweichungsmittel, das nie Schmerz verursacht. Dies wohlthuende und gründlich wirkende Arznei ist auch ein Gegenmittel für Malaria und Rheumatismus. Es kräftigt die Konstitution, fördert die Verdauung und regulirt die Nieren und die Blase. Dja

Aus dem Zuchthause entlassen.

Nach Abbüßung einer vierjährigen Zuchthausstrafe wurde Josie Gurley aus Joliet entlassen. Josie Gurley hat seinerzeit das Kind von John Redmond entführt.

Redmond tödtete später, wie erinnerlich, den Dr. F. Wilson durch einen Revolverschuß. Die Vertheidigung machte zu Gunsten des Mörders geltend, daß dessen Geist in Folge des Schmerzes über die Entführung seines Töchterchens zur Zeit der That gestört gewesen sei. Nichtsdestoweniger wurde Redmond schließlich zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt.

Josie Gurley hat sich nach ihrer Entlassung aus Joliet sofort nach Chicago begeben.

Ein Gesundbrunnen für kranke und leidende Frauen, aus dem sie Wohlsein und Kraft schöpfen können, anstatt an Schwäche und Mattigkeit zu leiden; der ihre Augen glänzend, ihren Teint klar, ihre Wangen rosig macht, kurz, der aus der früheren Leidensgestalt ein in Jugendfülle und reifer Schöne prangendes Weib schafft,—das und nichts Anderes sind einige Flaschen von Dr. Pierce's Favorite Prescription. Was diese Medizin bei Tausenden von zarten Frauen bewirkt hat, wird sie auch bei Ihnen bewirken. Sind Sie überarbeitet und abgemattet, so verhilft es Ihnen zu neuer Spannkraft; sind Sie ein Opfer der chronischen Schmerzen, der peinvollen Schwächezustände, wie sie nur bei Frauen vorkommen, so lindert und kurirt es. Es regulirt und fördert alle organischen Funktionen des weiblichen Geschlechts, kräftigt das System, reinigt das Blut, verbessert die Verdauung und stellt Gesundheit, Stärke und Muskelkraft wieder her.

Bei all' den peinigenden Unregelmäßigkeiten und Krankheiten des weiblichen Organismus, bei Monatsschmerzen, Vorfall und anderen Verschiebungen edler Organe, bei dem ominösen „niederziehenden Gefühl" bei Frauenleiden und Schwächezuständen aller Art ist es das einzige zuverlässige Heilmittel, daß dafür garantirt werden kann. Wenn es nicht hilft oder kurirt, so erhalten Sie Ihr Geld zurück.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser liebes Kind Emilie, im Alter von 2½ Jahren, nach schwerer Krankheit gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, 103 Bremen Str. nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern.

Wilhelm und Marie Fünfgeld,
Martha, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Friederike Hafner am Mittwoch, den 1. Febr., nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. Febr., um 12 Uhr vom Trauerhause, No. 824 W. Polk Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte

Gottlieb Hafner.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern des Chicago Bäcker-Vereins die traurige Nachricht vom Tode des Mitgliedes Kaspar Schmidhofer. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. Februar 1893, 1.30 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 178 Clybourn Ave. nach dem Bonifacius-Kirchhof.

B. Holzapfel, Pr.
A. Baier, Sekr.

Danksagung.

Dem Lookout Stamm No. 256 U. O. R. M., sage ich hiermit für die regelmäßigen Besuche und Unterstützung welchen meinem Manne Julius Hinterkeit während seinem Krankenlager erwiesen worden ist und hauptsächlich den Brüdern für die letzte Begleitung zur Ruhestätte und die ergreifende Rede am Grabe und ferner für die prompte Auszahlung von $500 Sterbegelder, meinen innigsten Dank.

Elsaß-Lothringer, Achtung!

Alle Elsässer und Lothringer sind hiermit ersucht, am Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, sich im Lokale Ecke Rees und Halsted Str., bei Herrn X. Holterbach, einzufinden.

Zweck: Organisirung eines Elsässer und Lothringer Kranken-Unterstützungsvereins. frsa

Im Auftrage, Das Comite.

Auf der Alm giebt's koa Sünd!

Morgen, Samstag, den 4. Februar, und Sonntag, den 5. Februar, wird es im

Gasthause zur Alpenrose
188 E. North Ave.,

wie gewöhnlich wieder sehr gemüthlich hergehen. Die beliebte Tyroler Alpensänger-Gesellschaft „Die lustigen Lechthaler" werden unter Mitwirkung des berühmten Zitherspielers Franz Bieber durch Vorträge der neuesten Tyroler Alpenlieder meinen geehrten Freunden einen genußreichen Abend bereiten. Anfang 8.30 Uhr. Sonntag giebt' seinen Hirsch-Lunch. — Freundlichst ladet ein,

Hans Althaler, Alpenwirth.

G'rafft wird nimma!



Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten
52 Clark Street.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa-Expreß	† 8.15 V	† 7.00 N
Peoria Expreß	†12.50 N	† 1.35 N
Iowa und Minnesota Expreß	*12.50 N	* 1.35 N
Sioux Falls und Dakota Expreß	*12.50 N	* 8.15 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.40 V
Peru Accommodation	† 4.50 N	†10.30 V
Denver, Colo. Springs & Pueblo, via Kansas City Vestibule Exp.	* 6.00 N	* 9.50 V
St. Joe, Atch. & Leavenw. Expreß	* 6.00 N	* 9.50 V
Denver Vestibule Exp. via Omaha (Big Five)	*10.00 N	* 8.15 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 8.15 V
Minneapolis & St. Paul Expreß	*10.30 N	§ 7.15 V
Denver Expreß via Kansas City	*11.15 N	* 5.35 V
St. Joe, Atch. & Leavenworth Ex.	*11.15 N	* 5.35 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.15 N	* 5.35 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

SCHILLER-THEATER

103—109 Randolph Str.
Direction . . . . . Welb und Wachsner.
Geschäftsführer . . . . . Siegmund Selig.

Sonntag, den 5. Februar 1893.
15. Abonnements-Vorstellung.
Neu einstudirt:

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und F. von Schönthan.

Sitze sind jetzt an der Kasse des Schiller-Theaters zu haben. dofria

Aurora-Turnhalle.
Benefiz für Julius Ascher.
Fräulein Feldwebel.
Müllers Halle. fria
Katharine Howard, oder Krone und Schaffot

Großer Masken-Ball

—des—

Harmonia Männerchor

der Südseite safr

Sonnabend, den 4. Februar 1893,
in GRAPER'S HALLE, 3952 State Str.
Anfang 8 Uhr. Tickets 50 Cents @ Person.

Junger Männerchor von CHICAGO.

Großer Masken-Ball

am Samstag, den 4. Februar 1893, in BRAND'S HALLE, Ecke Clark und Erie Str. Tickets ... sind auf folgenden Plätzen zu haben: Paul Wernicke, 542 E. Division Str.; J. F. Luebbers, 103 Sedgwick Str.; G. Laabs, 162 N. Clark Str.; Hembes & Eicke, 46 La Salle Str.; G. F. W. Lentz, 19 N. Clark Str.; H. P. Coelln, 236 N. Clark Str. safr

Dritter grosser Masken-Ball,

arrangirt vom

Arbeiter-Unterstützungs-Verein No. 1,
A. U. V. O.

am Samstag, den 4. Februar 1893,
in Stegers Halle, 403 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk.
Tickets 25c @ Person, an der Kasse zu haben.
—Anfang 8 Uhr Abends.—
Sämmtliche Narren sind herzlichst eingeladen.
Das Narren-Comite.

D. O. H.

23. großer Maskens-Ball,

abgehalten von der

Schiller-Loge 347, D. O. H.,
in der Central-Halle,
Ecke Wabash Ave. und 22. Str., am
Samstag Abend den 4. Februar 1893.
Eintritt 50c @ Person. Anfang 8 Uhr. Masken-Anzüge sind in der Halle zu haben. fr
Es ladet freundlichst ein, Das Comite.

Auf zum „Zillerthal"!

Morgen, Samstag, den 4. Februar, und Sonntag, den 5. Februar, feines

TYROLER-CONCERT

beim „Wilden Heinrich", 238 E. North Ave
Ein recht gemüthlicher Abend steht den geehrten Besuchern bevor. — Sonntag von 9—1 Uhr feiner Lunch. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Wilde Heinrich.

A guaten Brandwein la ma a hoab'n.

Rath in deutschen Rechtssachen

Erbschaften, Vollmachten, Besitztitel, Collection von alten Schulden und Löhnen, Schiffskarten nach allen Theilen Europas.

Haupt-Rechtsbureau,
142 La Salle Straße, — Zimmer 9.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 23ja,1m

„The Schiller", Cafe und Restaurant,

103—109 Randolph Str.
Feinstes Etablissement dieser Art in Chicago.
Vorzügliche Küche, hochfeine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Mäßige Preise.
Importirte und einheimische Biere.

Zur Bequemlichkeit der Theater-Besucher direkter Eingang aus dem Schiller-Theater. Durch den Elevator mit allen Zimmern des Gebäudes verbunden.
5ja,1m P. MY & CO.

Angebote.

Angebote für Miethung von fünfhundert Volt Motors für Minen und Minengebäude für die Columbische Weltausstellung.

Chicago, Ill., 2. Febr. 1893.

Versiegelte Angebote werden in der Office entgegengenommen bis 12 Uhr Mittags am 10. Februar 1893 für Miethung von fünfhundert Volt Motors für Minen und Minengebäude, in Uebereinstimmung mit den Specifikationen, welche jetzt in dieser Office aufliegen.

Angebote müssen auf Blanks gemacht und in Couverts verschlossen sein, welche vom Departement der Arbeiten geliefert werden.

Das Recht wird vorbehalten, eins oder alle Angebote zurückzuweisen.

D. H. Burnham,
Direktor der Arbeit der Columbischen Weltausstellung, Jackson Park, Chicago, Illinois. dfsa

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Deutscher Junge in Bäckerei. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Maschinist am Schraubstock und Drehbank. Erster Classe Arbeiter. 196 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein kürzlich eingewanderter Buchbinder für Kleisterarbeit an Reisetaschen. Stetige Arbeit. The Chicago Traveling Bag Co., 257 und 259 Franklin Str.

Verlangt: Ein 1. Hand Brod-Bäcker. 660 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein Wood-Carver in der Möbel-Fabrik 84 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Carpenter. 188 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein lediger Mann um Team zu treiben. 308 Warsaw Ave., Avondale. fsa

Verlangt: Ein Mann für Carving-Maschine und Bandsäge. U. S. Parlor Frame Co., 170 Mather Str., nahe Halsted.

Verlangt: Gute Abbügler an Röcken. 342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, der auch Wurstmachen versteht. 301 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. 88 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge von 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. 581 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und Bier-Flaschen zu waschen. 23 Clybourn Ave.

Verlangt: Agenten und Peddlers für einen neuen Artikel, guter Verdienst, leicht zu verkaufen. 636 W. Division Str. 3fblw

Verlangt: Ein lediger Mann als Barkeeper; muß sein Geschäft gründlich verstehen, am Tische und Lunch-Counter aufwarten können und darf sich vor keiner Arbeit scheuen. Kuehnaus Place, 207 und 209 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge. 40 La Salle Str., 4. Floor. dfr

Verlangt: Ein Junge für Hausarbeit. 422 Centre Str. dofr

Verlangt: Guter Tinner mit ungefähr $500 als Theilhaber. H. 32 Abendpost. dofr

Verlangt: Guter Verkäufer für Wein und Liqueur; gutes Gehalt. 194 E. North Ave. mfr

Verlangt: 1. Klasse Maschinen- und Schraubstockhände. Goß Printing Preß Co., 16. und Ashland Ave. dfrsa

Verlangt: Metall-Vergolder und Lakirer. Geo. Keller, 21 Illinois Str. mdfsa

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Vertrieb des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung. Radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden. Arbeitet wie mit Zauberei. 200—500 Prozent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen Generalagenten für einen bestimmten Bezirk, um Unteragenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X 17, La Crosse, Wis. 31jnlmt

Verlangt: Drei starke deutsche Männer für einen Versandt-Raum. 212 und 214 W. Polk Str. —fa

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Bügler und Hand-Mädchen an Shopröcken zu arbeiten. 504 Noble Str.

Verlangt: Knaben und Mädchen, um Tabakstrippen zu erlernen. 591 Larrabee Str. fsamo

CHICAGO OPERA HOUSE.

August Junkermann

und seine vollständige Gesellschaft — für — **eine Woche**
— beginnend —
Sonntag, den 5. Februar 1893.

REPERTOIRE:
Sonntag, den 5. Februar (zum ersten Mal)
Hanne Nüte.
☞ Im 7. Bild: Pantuffeldanz.
Montag, den 6. Februar:
Onkel Bräsig.
Dienstag, den 7. Februar:
Junkermanns Doppel-Vorstellung:
Aus der Franzosenzeit und Jochen Päsel wat büst du forn Esel.
Mittwoch, den 8. Februar:
Auf Verlangen: Hasemanns Töchter.
Donnerstag, den 9. Februar:
Novität (zum ersten Mal):
Mein Huesung.
Freitag, d. 10. u. Samstag, d. 11. Feb., Matinee
Onkel Bräsig.
Samstag Abend (zum ersten Mal).
Lachende Gesichter.
(Ein Reuter-Abend)
August Junkermann jeden Abend und Samstag Matinee
Populäre Preise. — Sitze jetzt zu haben.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine gute Klavierspielerin wird verlangt. Adr. Kraus, 482 N. N. Clark Str.

Verlangt: 6 erfahrene Cloakmacher. Dampfkraft. 223 W. Huron Str. fsmo

Verlangt: 50 Kleidernäherinnen. 224 S. Market Str., Columbia Suit Co.

Verlangt: Mädchen zu nähen an Masken-Garderoben. 384 North Ave.

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. sadido,3m

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Mänteln. 646 N. Wood Str. —di

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 929 Hinman Str. dfr

Verlangt: Maschinenmädchen und gute Abbügler an Röcken. 749 N. Ashland Ave. dfr

Verlangt: Hemden-Näherinnen in unserer Dampfkraft-Fabrik. Ebenfalls Frauen oder Shops, um Hemden im Hause anzufertigen. Hart Brothers, 153 Franklin Str. dofria

Verlangt: Weibliche Finishers an Kunden-Röcken. Stetige Arbeit. Columbus Coat Co., 125 Franklin Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Höchster Lohn bezahlt bei Woche. G. Priebensen, 130 Samuel Str. 31jnlw

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Damen-Jacken. 355 Clybourn Ave. 31j,1w

Verlangt: Gutes Mädchen an Hosen. 227 Blue Str. 30jan6t

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 569 N. Wood Str. 28jalw

Verlangt: 15 Maschinen-Mädchen und 20 Finishers an Hosen. 523 Henry Str., nahe Throop. 28j,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperieren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 719 Wells Str., 1. Stock.

Verlangt: Diningroom-Mädchen. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie, (ein Kind, 2 Jahre alt). 242 Baxter Str., 2. Stock. fj

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie und im Saloon. 959 Groß Ave., Ecke von Bloomingdale Rd.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Dentist, 730 31. Str. frj

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen (frisch eingewandertes vorgezogen), gute Heimath; $4 die Woche. 4056 State Str. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, nicht über 15 Jahre alt, für leichte Arbeit einige Stunden des Nachmittags. Nachzufragen zwischen 1—2 Uhr 30 Belden Place, 2. Stock.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für Küchenarbeit. 155 Halsted Str.

Verlangt: Köchin, Deutsch oder Schwedisch. 3200 Calumet Ave.

Verlangt: Deutsches Küchenmädchen. 57 Clark Str.

Verlangt: Mädchen, kleine amerikanische Familie. 348 Burling Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2. 172 North Ave.

Verlangt: Ein Wittwer sucht Haushälterin. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 76 Ward Str.

Verlangt: Ein gutes ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 14 Fowler Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Herrschaften wollen vorsprechen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen um Geschirr zu waschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 9 Lincoln Ave. fsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1424 Diversey Str., A. Pott.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 242 W. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine Waschfrau. 188 E. Ohio Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit. $4 die Woche. 202 22. Str. fsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 346 24. Str.

Verlangt: 20 Frauen zum Schrubben, morgen früh um 8 Uhr, 407 Schiller-Building, 103 und 109 Randolph Str., nahe Clark Str.

Verlangt: Eine gute Lunch-Köchin; nur solche, die ihr Geschäft gründlich versteht, melde sich. 123 S. Clark Str., Basement. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 382 23. Str.

Verlangt: Gutes 1. und 2. Mädchen. 246 La Salle Ave. fsa

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Lunchkochen. Basement, Atlantic Hotel, S. W.-Ecke Sherman und Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 1800 Indiana Ave. dofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Diningroom, $4—$4.50 die Woche. Boardinghaus, 66 Canalport Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. North Ave. frjamo

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 652 La Salle Ave. dimifr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie 1. Stock, 45 Oak Place, Lake View, ein Block westlich von Clark Str., bei Belmont Str. School. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 429 Melrose Str., Groß Park. dofr

Verlangt: Zwei Mädchen für Diningroom und Kitchenarbeit. 204 North Ave. dofr

Verlangt: Eine ältere Frau bei einer Wöchnerin und für leichte Hausarbeit. 288 Sedgwick Str. dofr

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 45 N. Clark Str. Lohn $5. dfr

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 147 W. 18. Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen, waschen und bügeln kann. Morgens vorzusprechen. 449 Elm Str. dfr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. 168 Locust Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. Gute Behandlung. 150 Wells Str. dfsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Behandlung. 547 N. Clark Str. midofria

Verlangt: 500 Mädchen für Privat-Familien. Frau Kreller, 507 Sedgwick Str. midofria

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30janlw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson 2837 Wabash Ave. bis

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Riedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 22dez3m

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 298 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn und State Str. dmdfr

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 26ja,1m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, Porter, sucht Stelle. 375 5. Ave.

Gesucht: Gebildeter Deutscher sucht Beschäftigung oder Vertrauensposten. Caution vorhanden. Adr. H. 30, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Office, Fabrik etc. Spricht ziemlich englisch und kann Sicherheit stellen. Adr. K. 45, Abendpost. frsam,di

Gesucht: Eine Stelle im Grocery-Store. Adresse: A. B. 75 Abendpost. fsa

Gesucht: Gebildeter Deutscher sucht Beschäftigung oder Vertrauensposten. Caution vorhanden. Abend-Lan, 4401 Wentworth Ave. dfsa

Gesucht: Arbeit in einer Brauerei oder Fabrik. Gebe dem, der mir Arbeit besorgt $5. Zulu, Dunning, Ill. mdofria

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, in gesetztem Alter, sucht Stelle als Haushälterin. Keine Kinder. 220½ Wilmot Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 17 Park Str.

Gesucht: Eine arbeitsame Ungarin wünscht Arbeit in Hotel, Restaurant oder Privathaus. Rottenary, 491 S. State Str., 6 Flat.

Gesucht: Ein ordentliches zweites Mädchen sucht Stellung in einem Boardinghaus. Adresse 1451 Cottage Grove Ave., 1. Flat.

Gesucht: Eine erfahrene Büglerin sucht Stelle in Laundry oder in Hotel. 364 S. Halsted Str. fsmo

Gesucht: Ein besseres deutsches Mädchen, welches schon längere Zeit im Lande, sucht Stelle für zweite Arbeit oder bei größeren Kindern in guter Familie. 1519 Noble Str., nahe Clark Str., Nordseite.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Familien-Wäsche in's Haus zu nehmen. 1551 Elston Ave., oben. fsamo

Gesucht: Eine geübte Order- und Dinnerköchin sucht Stellung. Referenzen. 158 N. Union Str., 2. Stock. frsa

Gesucht: Familienwäsche in und außer dem Hause. 6418 Aberdeen Str. fsmo

Gesucht: Ein junges Mädchen welches das Kleidermachen schon erlernt, wünscht bei einer Kleidermacherin sich zu vervollkommnen. 780 Elston Ave., unten, bei Schloß.

Gesucht: Suche sofort eine Person welche etwas vom Kochen versteht und für allgemeine Arbeit im Saloon. 148 W. Van Buren Str.

Gesucht: Wittwe, alleinstehend, sucht sofort Stelle als Haushälterin. Adr. „Housekeeper", 400 South May Str. dojr

Gesucht: Ein Mädchen sucht eine Stelle in kleiner Privatfamilie. Adresse K. 44 Abendpost. dfr

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei, wegen Krankheit in der Familie. Preis $800. 405 Blue Island Ave.

Muß verkauft werden für den spottbilligen Preis von $225, billig zu $500, Cigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckerei und Milchgeschäft nebst Laundry-Office, dicht bevölkerte Nachbarschaft. Feine Eiscream-Einrichtung usw. Auch auf Abzahlung. Kommt sofort. Miethe mit Wohnung $15. 1213 Dunning Str., Ecke Racine. Rehmt Fullerton Ave. Car.

Zu kaufen gesucht: Gute Candy- oder Morgenzeitungs-Route. Offerten unter: J. 49, Abendpost, erbeten. frsa

Zu verkaufen: Saloon, 181 E. 18. Str., nahe Clark Str., keine Agenten. frsa

Zu verkaufen: Kleine Milchroute, billig wegen Abreise. 536 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Restaurant. 165 North Halsted Str. 3fblw

Zu verkaufen: Bäckerei. Gute Lage; Westseit; Pferd und Waggon. 461 W. 12. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehendes Geschäft, mit großer Kundschaft, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter L. 48, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Sehr billig, Millinery- und Fancy-Goods-Geschäft. 626 Milwaukee Ave. —ja

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Meat-Market. 51 Gardner Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Eckaloon. 30. und La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: Ein Saloon, wegen Aufgabe des Geschäfts. 401 Blue Island Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus, 33 Zimmer, $56 Rent, inmitten der Stadt. T. 26, Abendpost. 31jn5t

Vertreter gesucht für eine der bekanntesten und leistungsfähigsten Weinhandlung am Rhein, für den Verkauf ihrer absolut reinen Rhein-, Mosel- und Rothweine. Adresse „Wein", Box 2416, New York. 30janlw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Ahlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep1j

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer an anständige Männer. 204 Vine Str. fsa

Zu vermiethen: Warmes Zimmer. 288 Larrabee Str., im Store. frsa

Zu vermiethen: Junges Mädchen findet gutes Heim in kleiner Familie. 94 Tyson Ave., nahe Roscoe Boulevard.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. $9. 11 Mohawk Str. —mo

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 157 Larrabee Str., unten. fsa

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat mit allen modernen Einrichtungen. 157 Orchard Str.

Zu vermiethen: Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Mann oder Mädchen. 50 Burling Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Zweiter Stock, zwei oder drei möblirte Zimmer oder unmöblirte Zimmer, billig. 450 Wells Str.

Zu vermiethen: 8-Zimmer-Cottage mit den neuesten Verbesserungen. Zu erfragen H. G. Silberberg, 660 N. Ashland Ave. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 3felw

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer bei kleiner deutscher Familie. 25 Star Str. frsamo

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 168 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Ein warmes Zimmer bei kleiner Familie. 114 Mohawk Str., 1. Floor. dfsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 227 Rush Str., 1. Floor. momifrmomi

Verlangt: Boarders, Zimmer und Kost $4.50 per Woche; Zimmer auch ohne Kost, $1—$1.50. 1038 Milwaukee Ave. dfrsa

Zu vermiethen: 3 Zimmer. 282 Burling Str.

Zu vermiethen: Eine ältere Frau findet mit leichten Bedingungen ein gutes Heim. 567 Wells Str., Hinterhaus. dfr

Zu vermiethen: Store und Wohnung. 1263 Lincoln Ave. midofr

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer, $1.25 wöchentlich. 339 Sedgwick Str. 31ja,1w

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit Board $1.65; auch billige Zimmer ohne Board. 130 Ost Ohio Str., nahe Wells Str. 31jan7t

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit Board. 472 Wells Str. 31jan1w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein kleiner Store, passend für Barbershop. Adr. John Baumann, 1555 W. 12. Str. midofr

Geschäftstheilhaber.

Theilhaber verlangt: Mit einigen tausend Dollars, für ein Darm-Geschäft. Offerten unter: K. 35, Abdp.

Partner sucht Herrn oder Dame ein prominenter Arzt hier, der Bevollmächtigter für Ausübung einer erfolgreichen Heilmethode eines New Yorker Specialarztes ist, um eine Dispensary oder Klinik für Frauen zu gründen. Adresse J. 48, Abendpost. fsmo

Verlangt: Partner, mit $300—$400, um einen Saloon aufzumachen, ein guter Geschäftsmann, der gut Lunch zubereiten kann; guter Platz. Vinte, 402 California Ave. frsa

Verlangt: Ein Partner, mit $1000, um ein neues Geschäft zu gründen, noch keines in ganz Amerika. Kenntnisse nicht erforderlich. Adr. J. 29, Abendpost. midofr

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Riffen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 3febint

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig. 193 E. North Av., Top Floor.

Zu verkaufen: Billig, Eine kleine Hauseinrichtung, prachtvolle Concertine, eine Schlag-Zither. Wegen Abreise nach Deutschland, bis Samstag Abend. 170 N. Franklin Str.

Seht her: Feines eichenes Folding-Bett, $16; schöner Pfeilerspiegel, $6; hübscher viereckiger Heizofen, $8; Teppiche. 106 W. Adams Str. fsa

Zu verkaufen: Billig, Restaurations-Range, Kaffee-Behälter, 8 Tische, 50 Stühle, kleines Geldschrank. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Ein großer Kochofen, geeignet für Boardinghaus etc., oder gegen einen kleineren zu vertauschen. 120 W. Adams Str. dofr

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz1j

Grundeigenthum und Häuser.

Ihr verliert Geld durch Zahlung von Miethe!

Spart jede Woche einige Dollars, um Euer eigenes Haus zu bauen, zahlt dann monatlich gerade wie Miethe, und bald wird Euer Haus ganz bezahlt sein.

The Safety Building & Construction Co. 167 Dearborn Str., Zimmer 418. Kaufen Lotten und bauen Häuser irgendwo ohne Zinsberechnung. 18ja,1j

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.: 3stöckiges, neues Backstein-Haus, nebst Holzhaus und Baustelle an Orchard Str., nahe North Ave. Miethe $559 per Jahr. $5500, halb Baar, Rest zu 6 Procent. Neues 3stöckiges Backsteinhaus, 24 Zimmer, an Dayton, nahe Centre Str., Miethe $768 das Jahr. $7000, halb oder mehr Baar, den Rest zu 6 Procent. Die besten und billigsten Baustellen in der Stadt, nahe Humboldt Park und Edgewater. Zahlungen nur $10 den Monat. Sprecht bei mir vor wegen Karten und weiteren Aufklärungen über diese Baustellen 3fmo

Zu kaufen gesucht: Ein großes Frame-Haus zum moven. Adressirt mit Preisangabe „A", care News Depot, 276 North Ave.

Eines der schönsten Familien-Wohnhäuser der Nordseite, mit Baustelle 100 bei 178 oder 50 bei 178, bis zu verkaufen oder zu vertauschen gegen anderes Grundeigenthum. S. Mayer, 220 North Ave. 3fmo

Zu verkaufen: Haus und Lot, nahe der Car und Depot; nehme erste Hypothek von anderem Eigenthum oder Shares vom Bauverein als erste Anzahlung. Office Sonntags und Abends offen. Chas. L. Nefort, Ashland und Noble Ave. mifrja

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. Näheres bei Wm. Wendt, 947 W. 17. Str. 2fblm

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $160 unsere Specialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

C. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt,
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darleben gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u. s. w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company.— Worum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können! Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j

West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 111 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jan,1m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Norp & Sons, 14 Randolph Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja,bw

Das beste Heilmittel für Rheumatismus oder sonstige Schmerzen ist das Curtis German Oil. In allen Apotheken zu 25c die Flasche verkauft. 21jan,1m

Persönliches.

Alexander's Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle unterssucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Seht her!
Beste ausgewählte Baltimore Oysters:

Stewed	10c
1 Dutzend roh	10c
½ Dutzend Fried	10c
½ Dutzend Fried in Loaf	10c
Roast Beef oder Steak	10c
Thee oder Kaffee	3c

Laßt Euch nicht durch die hohen Preise verleiten!
Für 1 Cent kauft man eine erster Classe Zeitung.
N. B.—Printers! Wir haben die ganze Nacht auf.
13ja,1m Waverly Lunch Room, 128 5. Ave.

Bauvereins-Actien werden gekauft, verkauft und ausgetauscht. P. H. Kartte, 162 Washington Str., Zimmer 57. dfr

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht, seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslöhne wird prompt und gratis collectirt, 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ich bin 27 Jahre alt und suche, da es mir an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ordentlichen jungen Mädchens oder jungen Wittwe, zwecks Verheirathung zu machen. Ernstgemeinte Offerten beliebe man zu adressiren D. E. 68 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann in den 30er Jahren, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder kinderlosen Wittwe, die Lust hat auf's Land zu gehen, behufs Verheirathung. Adresse K. 46 Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine Zither und Zubehör, für ein Drittel des Kostenpreises. Abends vorzusprechen. 737 N. Western Ave. mdofr

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 246 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gontevenier & Speidel. 15dez,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Stute, Rothschimmel, guter Läufer. Preis $130. 115 North Ave., Saloon. fsa

Zu verkaufen: 2 gute Milchkühe. 596 Western Ave., nahe Elston Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Wacht- und Jagdhund, beste Race, und 5 Stück vollständige Betten, billig. E. Ott, 226 N. Market Str., 3. Flat. frso

Zu verkaufen: Ein hübscher Grauschimmel, 6 Jahre alt, gesund, guter Treiber, wiegt 1100 Pfund. 574 N. Lincoln Str. 1f blw

Zu verkaufen: $40 kaufen ein gutes Pferd, geht einzeln oder doppelt. 938 Wolfram Str. dfrsa

Zu verkaufen: 2 schwere, billige Arbeitspferde. 707 N. Lincoln Ave. —fa

Zu verkaufen: Ein Pferd, 8 Jahre alt, 1100 Pfd., passend für Butcher und Grocery; billig. 318 Sedgwick Str. 30jalm

Englischer Pug zum Belegen. Kranke Hunde behandelt. Alvinger, 140 La Salle Ave. 7ja,1m

Alle Sorten importirter Vögel, Spottvögel, bestes Futter, Samen, Käfige usw., billig. 2254 Wentworth Ave. frsa

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber! Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Kanarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 11ja,1m

Verschiedenes.

Entlaufen: Eine junge Ulmer Dogge, 6 Monate alt, graue Farbe. Wiederbringer erhält Belohnung. 301 Sedgwick Str.

Der
Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(45. Fortsetzung.)

Wie ein Blitzstrahl traf sie dieser Gedanke und ließ sie für einen Augenblick erstarren. Alles Andere würde sie mit liebevoller, treuer Ergebenheit und Ungläubigkeit hingenommen haben, aber diese einfache, geringfügige Thatsache traf sie wie ein glühender Pfeil gerade in das Herz.

„Geben Sie acht," sagte Dürrenstein warnend, „sie wird ohnmächtig," und er sprang auf sie zu, aber gewaltsam raffte sie sich auf und winkte ihm abwehrend mit der Hand.

„Wir wollen — wieder — in das Schloß gehen!" sagte sie heiser und mit einer so von Verzweiflung und Seelenpein gebrochenen Stimme, daß ihre Worte fast wie ein Todesröcheln klangen. „Wir wollen in das Schloß zurückkehren."

Frau Merlin zog Evas Arm in den ihrigen und Dürrenstein winkte Blind und Bach zu gehen; diese zogen sich mit verstörten Gesichtern und gesenkten Köpfen zurück, nichts von dem, was vorgefallen, verstehend, allein überzeugt, daß es etwas sehr Schreckliches gewesen sein müsse.

Dürrenstein trat an die Thür und winkte sie zurück. „Ihr wißt doch, Leute," sagte er, „daß Ihr das, was Ihr heute Morgen gehört, nicht weiter erzählen dürft, nicht wahr?"

Sie sahen ihn verdutzt an, nickten und gingen langsam davon. Dürrenstein trat wieder in die Hütte zurück. Eva saß, die Hände in den Schooß gefaltet und starrte wie abwesend vor sich hin. Sie schien wie betäubt und sich der Gegenwart der anderen nicht bewußt. Es gibt Momente, wo die Todesqualen der Seele und des Gemüthes zu groß sind, um sie zu ertragen und es ist eine Wohlthat für die leidende Menschheit, wenn dieselben in starre Unempfindlichkeit versinken. Eva durchlebte jetzt einen solchen Moment. Mit einem Schlage war ihr Herz zerspaltet, ihr Glaube und ihr Vertrauen zu dem Manne ihrer Liebe zerstört, ihre erste jungfräuliche Liebe verrathen. Nur eine Frau kann verstehen, was sie litt, und die alte Frau Merlin, welche mit thränenüberströmtem Gesicht auf sie herabsah, errieth den wahren Stand der Dinge.

Und Adelheid? Sie war auch ein Weib, aber in ihrem Herzen glimmte kein Funken von Mitleid, nur ein teuflisches Frohlocken über den Erfolg ihres wohl angelegten Planes erfüllte dasselbe. Sie, die bettelarme Abenteurerin, hatte die Herrin von Bärenfeld überlistet und hatte Dürrenstein in ihrer Gewalt! Ihr ganzes Sein glühte vor Siegesfreude, als sie dastand und das Taschentuch vor die Augen haltend, ein leises, heuchlerisches Schluchzen ertönen ließ.

„Ich werde einen Wagen holen," sagte Dürrenstein leise, fast entsetzt bei dem Anblicke von Evas bleichen, schmerzentstellten Zügen und eilte hinaus.

Zufällig begegnete er einem der Kutscher, welcher die Ponies in dem Phaeton einfuhr, und er befahl ihm, nach der Hütte zu fahren. Aber in dem Augenblicke, wo Eva die Pferde sah, schauderte sie und wandte den Kopf ab. Ihr Anblick rief ihr jede Einzelheit des Tages zurück, an welchem jener Unfall stattgefunden hatte, und machte ihre Wunde von Neuem bluten.

„Ich will gehen," sagte sie mit gebrochener Stimme und ließ sich willenlos von Dürrenstein hinausführen.

Schweigend kehrten sie in das Schloß zurück und Frau Merlin geleitete Eva in ihr Zimmer.

Dürrenstein und Adelheid blieben auf der Terrasse zurück.

XXI.

Als Eva und Frau Merlin in das Haus verschwunden waren, näherte sich Dürrenstein Adelheid und fragte flüsternd: „Soll ich jetzt gehen?"

„Nein, warten Sie," erwiderte Adelheid. „Sie wird sogleich nach Ihnen schicken."

„Glauben Sie?" fragte er zweifelnd.

„Ich bin dessen gewiß," sagte sie zuversichtlich. „Sind Sie befriedigt?" fragte sie, ihn mit blitzenden Augen ansehend.

„Mehr als befriedigt," erwiderte er. „Ihr Erfolg übersteigt meine kühnsten Hoffnungen und Träume. Aber wie wunderbar geschickt Sie die Geschichte mit dem Schlüssel in Scene gesetzt haben, nur ein Weib wie Sie konnte an so etwas denken."

Sie lächelte.

„Das, ebenso wie das Stückchen Band, war ein glücklicher Einfall. Ich schmeichle mir, so schwerwiegende Beweise geschaffen zu haben, daß kein Gerichtshof es vermeiden kann, das „Schuldig" über Beide auszusprechen. Seine Anwesenheit in der Nähe der Silberkammer war verdächtig; Bettys Kenntniß des Wortes und der Gang zu ihm am verflossenen Abend ist ein anderes Glied in der Kette, aber das Auffinden der Vase und das Verschwinden der Beiden krönt das Ganze. Selbst Eva hält sie jetzt für schuldig," setzte sie leise hinzu.

„Ja," pflichtete er bei, „allein es war eine schwere Aufgabe, sie zu überzeugen. Einmal glaubte ich, es würde Ihnen nicht gelingen. Wie es sie angegriffen hat!" bemerkte er, sich über die Brustwehr lehnend.

Wieder lachte Adelheid.

„Ja, sie liebt ihn ebenso leidenschaftlich, wie Sie ihn hassen. Welche Närrinnen die Frauen doch sind."

„Ja, sie liebt ihn," gab er ingrimmig zu, an seinem Schnurrbarte nagend. „Aber sie wird es verschmerzen. Sie glauben doch auch, daß sie es überwinden und ihn vergessen wird?" fragte er mit schlecht verhehlter Spannung.

Adelheid zuckte die Achseln.

„Sie fragen, als ob auch Sie sie liebten," sagte sie spöttisch. „Ja, sie wird es überwinden, aber ihn vergessen? — Ein Weib vergißt ihre erste Liebe nicht so leicht."

„Selbst dann nicht, wenn der Geliebte sich als treulos und obendrein als ein Verbrecher erwiesen?" fragte er zornig.

„Frauen sind sonderbare Geschöpfe," erwiderte sie mit leisem Lachen. „Allein sie wird es überwinden, ihr Stolz wird sie darin unterstützen. Es gibt kein stolzeres Weib in der Welt als sie, und das müssen Sie sich zu nutze machen."

„Ich weiß, was ich zu thun habe," sagte er verdrossen.

Adelheid trat etwas von ihm zurück. „Die Alte steht am Fenster," sagte sie. „Ich werde jetzt hinauf gehen und ihnen sagen, daß Sie wüthend, über Adalberts anscheinenden Verrath gegen sie, die Sache sofort der Polizei übergeben wollen. Das wird sie schon bestimmen, Sie sofort rufen zu lassen," und mit einem höhnischen Lächeln auf den schmalen Lippen ging sie in das Haus.

Mit leisen, vorsichtigen Schritten ging Dürrenstein die Terrasse auf und nieder.

Er hätte froh oder wenigstens zufrieden sein können, seinen Feind niedergeworfen und in die Flucht geschlagen zu haben, und dennoch fühlte er sich unbehaglich. Evas bleiches verzweifeltes Gesicht verfolgte ihn. Er fühlte keine Reue, er würde morgen oder übermorgen dasselbe gethan haben wie heute, nein, es war nicht Reue, was er fühlte, sondern eine eigenthümliche Bangigkeit.

„Welchen Preis würde jenes gleißnerische Weib, welches den teuflischen Plan ersonnen und in Scene gesetzt hatte, von ihm fordern?" fragte er sich, und während er noch über diese Frage nachgrübelte, kam Adelheid zurück.

„Sie wünscht sie zu sprechen," sagte sie, „und erwartet Sie in dem kleinen Salon. Seien Sie auf ihrer Hut!"

Er nickte und ging hinein. Ein Diener zeigte ihm den Weg zum kleinen Salon.

Eva hatte ihn rufen lassen, sie wußte selbst kaum warum. Allein Adelheid hatte ihr gesagt, daß Dürrenstein beabsichtige, Walter zur Rechenschaft zu ziehen, und dies hatte sie wenigstens für den Augenblick aus ihrer Erstarrung aufgerüttelt. Um jeden Preis mußte der Mann, welcher sie verrathen hatte, verschont bleiben. Treulos, ehrlos und schamlos, wie er sich erwiesen hatte, hatte sie ihn geliebt, und deßhalb mußte er verschont bleiben, mußte sie ihn retten.

Mit bleischweren Füßen schleppte sie sich in den Salon und stand, mit ausdruckslosen, kalten Zügen sich an das Fenster lehnend, da, als Dürrenstein eintrat. Mit einer leichten Handbewegung deutete sie ihm an, auf einem ihr gegenüber stehenden Stuhle Platz zu nehmen. Allein er kam auf sie zu, ergriff mit ernst theilnehmender Miene ihre Hand und blieb neben ihr stehen.

„Sie haben mich rufen lassen," sagte er mit zarter Ehrerbietung.

„Ja," erwidete sie, und ihre Stimme klang trocken und rauh. „Ich — ich wünsche Sie zu sprechen."

Es schien beinahe, als könne sie nicht fortfahren, und er wartete einige Augenblicke mit niedergeschlagenen Augen.

„Sie zu sprechen," wiederholte sie mit matter Stimme. „Ich wollte Sie fragen, Herr von Dürrenstein, was Sie zu thun beabsichtigen."

„Mir bleibt nur eins zu thun übrig," erwiderte er mit tugendhafter Entrüstung. „Kein Mensch, welcher sich einer solchen Nichtswürdigkeit schuldig gemacht hat, sollte unbestraft ausgehen. Die Polizei wird ihn bald genug ausfindig gemacht haben und ihn den Gerichten überliefern."

Eva schauderte.

„Was das arme Mädchen anbetrifft, welches er bethört und zu seiner Mitschuldigen gemacht, so kann ich dasselbe nur bemitleiden und ich will meinen Einfluß darauf verwenden, ihre Strafe zu mildern. Aber er verdient, daß nach aller Strenge des Gesetzes gegen ihn verfahren werde."

„Nein!" rief sie mit leiser Stimme.

„Nein? Fräulein von Bärenfeld!"

„Nein!" wiederholte sie, flehend die Hand ausstreckend und dann wieder schwer herabsinken lassen. „Das dürfen Sie nicht thun."

„Aber —" sagte er freundlich.

„Ach, haben Sie Geduld mit mir!" murmelte sie wie gebrochen, sich das Haar aus der Stirn streichend, als ob das Gewicht der dichten Locken sie zu schwer belastete. „Haben Sie Geduld mit mir. Sie — Sie wissen nicht Alles. Ich würde sterben, wenn ich es ihnen sagen sollte," und sie bedeckte einen Augenblick ihr Gesicht mit den Händen, während ihre ganze Gestalt krampfhaft zuckte. „Fragen Sie mich nicht, warum ich um Gnade für ihn bitte, aber ich bitte für ihn," und sie erhob ihre Hände. Er sah sie mit innerer Befriedigung an. Seit Wochen, so lange er sie gekannt, hatte sie ihn mit Kälte, zuweilen sogar mit Verachtung, aber immer mit eisiger Zurückhaltung behandelt und jetzt kniete sie fast als Bittende zu seinen Füßen. Welch süßer Genuß, welch eine glänzende Genugthuung für ihn!

„Sie bitten um Gnade für einen Menschen, der Sie getäuscht und ein unschuldiges Mädchen zu Grunde gerichtet hat, einen Menschen, welcher sich bis zum Diebstahl erniedrigt hat?" fragte Dürrenstein langsam. „Sie, Fräulein von Bärenfeld?"

„Ja, ich!" sagte sie. „Ich bitte für ihn. Fragen Sie nicht, warum! Herr von Dürrenstein, er ist in Ihrer Gewalt, haben Sie Erbarmen mit ihm!"

„Warum soll ich das?" fragte er freundlich aber entschieden. „Er hat mich bestohlen, er hat Sie betrogen, er muß bestraft werden. Die Pflicht, das Gemeinwohl erheischt es, daß er der Gerechtigkeit überliefert werde."

„Ich weiß es, ich weiß es," stöhnte sie fast.

„Er kann noch festgenommen werden," fuhr er fort. „Der Schurke" — sie erhob abwehrend die Hand, als habe er ihr einen Schlag versetzt — „der Schurke glaubt, er könne entrinnen, aber das ist unmöglich. Binnen einen oder zwei Stunden kann ich die Polizei an jedem Hafenplatze avertirt haben. Flucht ist für ihn unmöglich. Ich habe ihn so sicher, als stände er jetzt schon gefesselt vor uns."

Sie lehnte sich gegen das Fenster und rang in Todesangst die Hände. Im Geiste sah sie die stattliche Gestalt Adalberts Walters, des Mannes, den sie liebte, von Schande niedergebeugt, mit Handschellen an den Händen.

„Früher, es ist noch nicht so lange her, hätte ein Mann entkommen können, denn es gab Länder, wo er Schutz und Sicherheit fand, aber jetzt ist es anders. Uebrigens muß der Gerechtigkeit Genüge gethan werden und das wird nicht eher geschehen sein, als bis Adalbert Walter die graue Sträflingsjacke angezogen hat."

Diese Worte, welche er langsam und mit kalter, rachsüchtiger Deutlichkeit sprach, schnitten ihr in das Herz.

„Hören Sie auf! Hören Sie auf!" rief sie in flehendem Tone. Dann wendete sie ihm ihr bleiches, verstörtes und doch in seinem Schmerz so schönes Gesicht zu.

„Herr von Dürrenstein, Sie haben gesagt, daß Sie — daß Sie mein Freund wären!"

„Das habe ich," erwiderte er, ihre Hand ergreifend, welche wie Feuer brannte.

„Seien Sie wirklich mein Freund!" fuhr sie fort. „Ich weiß, daß ich kalt und unfreundlich gegen Sie gewesen bin, aber — aber, verzeihen Sie mir!" sie neigte tief ihr stolzes Haupt. „Ich erbitte mir dies als eine Gunst! Sie werden es mir nicht abschlagen?"

„Ich kann Ihnen nichts abschlagen — aber —" sagte er, sie scharf ansehend.

„Aber es ist dieses und nur dieses allein, was ich von Ihnen verlange!" klagte sie. „Was kann Ihnen denn so viel an jenem elenden Haufen Silber liegen — es ist ja kaum der Rede werth!"

„Da haben Sie recht. Es ist kaum der Rede werth. Aber daran denke ich auch nicht, sondern ich bedenke, daß dieser Mensch ein unschuldiges Mädchen getäuscht und in das Verderben gestürzt hat, und das ist es, was mich unerbittlich macht. Fräulein von Bärenfeld, Sie werden mir jetzt recht geben, daß ich Sie von vornherein vor jenem Menschen gewarnt habe."

„Ja, ja, ich weiß es!" gab sie niedergeschlagen zu.

„Daß ich Ihnen sagte, er habe einen schlechten Character und ihm sei nicht zu trauen. Ich fürchte, er hat auch Sie bestohlen."

„Mich bestohlen!" widerholte sie zerstreut. „Ja, er hat mich bestohlen."

„So?" murmelte er.

„Ja, er hat mir den Glauben und das Vertrauen zu den Menschen geraubt!" fuhr sie, wie zu sich selbst redend fort.

„Und doch bitten Sie mich, ihn zu schonen?"

„Ja, ich bitte, ich beschwöre Sie darum!" rief sie, die Hände flehend erhebend.

Er ergriff dieselben und hielt sie in seinen mageren, kalten Händen fest und jetzt zog sie die ihrigen nicht zurück.

„Ich erflehe es als eine Gunst. Verschonen Sie ihn, lassen Sie ihn frei ausgehen und ich will — ach, Sie wissen nicht, wie dankbar ich Ihnen sein will!"

(Fortsetzung folgt.)

Zum deutschen Nothstand.

Nachdem in der deutschen Reichstags-Sitzung vom 13. Januar die Nothstandsfrage angeregt und worauf dann vom Ministertische aus behauptet worden war, es herrsche zu Zeiten kein besonderer Nothstand unter den ärmeren Klassen, ergriff der socialistische Abgeordnete Auer das Wort, um diese Behauptung, wie folgt, zu widerlegen:

Der Herr Minister hat das Vorhandensein des Nothstandes in Abrede gestellt und hier ausgesprochen, daß ein Bedürfniß, seitens der Regierung abzuhelfen, nicht vorhanden sei. Ich muß gestehen, ich bedauere, daß die Ausführungen von unserer Seite hier wenig Wirkung gehabt haben. Wir haben Statistiken über die Arbeitslosigkeit aufgestellt und haben für einzelne Orte erschreckende Ziffern gefunden. Im Durchschnitt kommen 11 Wochen Arbeitslosigkeit auf einen Arbeitslosen, wobei der Winter nur erst zum Theil vorüber ist. Ueberall haben wir Versammlungen Arbeitsloser; in Bremen war eine Versammlung während der Arbeitszeit, der Besuch ist auf 3000 festgestellt. Die Reichsregierung ist schlecht unterrichtet, wenn sie von dem Nothstand nichts weiß; ich gebe ja gern zu, daß man in den Ministerhotels von dem Nothstand nichts spürt, aber die Arbeiter, die Auch-Steuerzahler sind, spüren ihn alle Tage. Auch die Unternehmerkreise wissen genau Bescheid und werden sich bei der Antwort der Regierung ihre Bedenken machen. Der Herr Minister braucht nur die Berichte der Fabrikinspektoren zu lesen; ich erinnere an das traurige Bild, das der Bericht des Fabrik-Inspektors von Schwarzburg-Rudolstadt über die Lohnverhältnisse bietet. Die Gaswerke von Berlin bezeichnen das Betriebsjahr 1891—1892 als sehr ungünstig, während sonst im Winter mit Ueberstunden gearbeitet werde, hätten in diesem Winter Arbeiterentlassungen stattfinden müssen.

Der Minister sagt, die Einnahmen der Eisenbahn und der Post ließen auf eine starke Depression nicht schließen. Da macht es einen ganz merkwürdigen Eindruck, wenn gerade diese Behörden mit Arbeiterentlassungen und Herabsetzung der Löhne vorgehen. Die Eisenbahnverwaltung von Erfurt hat am 25. Dezember Lohnkürzungen angeordnet — das Aktenstück liegt hier vor mir. Wie will die Regierung es rechtfertigen, daß eine staatliche Musteranstalt, die angeblich keinen Rückgang in ihren Einnahmen hat, ihren Angestellten ein solches Weihnachtsgeschenk macht? Ein sächsisches Amtsblatt bringt die Nachricht, daß in den Gebirgsgegenden die Arbeiter der Spielwaaren-Industrie nur Kaffee trinken und Kartoffeln essen. Die Familienväter hätten nur Verdienst von 4—6 Mark wöchentlich. Die Zustände seien geradezu erbärmlich. Das Blatt ist doch sicherlich nicht als reichsfeindlich anzusehen. So sieht es in der Arbeiterschaft überall aus.

Damit wende ich mich zu den andern Rednern. Fast sämmtliche Redner haben an die Sozialdemokratie das Ersuchen gerichtet, zur Beendigung des Strikes in den Bergbezirken beizutragen. Da muß ich erklären, so wenig wir den Strike — ich gebe zu, daß er leichtfertig angefangen ist — provocirt haben, so wenig haben wir einen Einfluß auf die Arbeiter; sie hören auf uns nicht, es sind „gute fromme, reichstreue Wähler", die Herrn Pfähler gewählt haben und auf die Worte des Bischofs Korum hören. Wer hat die deutsche Industrie in Verruf gebracht? War Fusangel etwa Sozialdemokrat? war es der Verfasser der „Judenflinten?" Ihrer (nach rechts) Partei gehörte er an. Wer hat es ans Licht gebracht, daß Krupp das Anerbieten, Kanonen zu liefern, an Frankreich gerichtet hat? Die Freisinnigen. „Wundern Sie sich denn, daß wir als lachende Dritte dabeistehen?"

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

New Yorks Farmen.

Der Bericht des New Yorker statistischen Bureaus enthält einige Ziffern über die Ackerbau treibende Bevölkerung des Staates, welche von Interesse sind. Sie sind den noch nicht genau und ganz vollständig zusammengestellten Ermittelungen des Censusbureaus entnommen und können keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, deuten aber unwiderstehlich auf die überall hervortretende Wahrheit hin, daß in den Staaten des Ostens die Entwicklung der Fabrikindustrie mit dem Verfall der Landwirthschaft Hand in Hand geht.

Die Zahl der Farmen hat im Staat seit 1880 um 16,116 abgenommen. Hiervon müssen allerdings etwa 1400 Farmen abgezogen werden, welche in den Counties Richmond, Queens, Westchester und Rockland dem landwirthschaftlichen Betriebe entzogen worden sind. Da diese Ländereien zweifelsohne in Bauplätze verwandelt wurden, kann man ihren Verlust für den Ackerbau keinen widrigen Umständen zuschreiben. Es bleiben immerhin noch etwa 14,700 Farmen weniger im Jahre 1890, als zehn Jahre vorher, eine Abnahme von ungefähr sechs Prozent. Der Umstand, daß durch verbesserte Wirthschaftsmethoden und ausgedehntere Anwendung von Maschinen die Tendenz, größere Complexe zu vereinigen, sich auch im Staate New York fühlbar gemacht hat, kann den Rückgang nicht erklären, denn gerade hier hat sich der Kleinbetrieb, d. h. Obst-, Wein-, Gemüse- und Blumenzucht außerordentlich entwickelt und sollte jene Tendenz mehr als aufgewogen haben.

Nach den Tabellen des Censusbureaus nahm in denselben zehn Jahren die Landbevölkerung im Staat um 66,735 Personen ab. Dabei ist aber eine Zunahme von über 26,000 in den oben angeführten fünf Counties verzeichnet, die wohl lediglich aus Städtern bestand, welche sich in Landhäusern niedergelassen haben. Thatsächlich ist also die Ackerbau treibende Bevölkerung New Yorks jetzt nahezu um 93,000 Personen geringer, als vor zehn Jahren. Und das wiederum trotz der enormen Zunahme des Kleinbetriebs, für welche authentische Zahlen leider noch fehlen. Wenn wir erwähnen, daß die Counties Chemung, Clinton, Madison, Oneida, Oswego, Schoharie und Tioga die größten Abnahmen zeigen, so ist damit wohl deutlich bewiesen, daß wir es mit einem Rückgang der Landwirthschaft zu thun haben, der durch Veränderungen in der Art des Betriebes nicht genügend erklärt wird. Die zahlreichen verlassenen Farmen im Innern des Staates beweisen das ja auf das Deutlichste.

Ebensowenig haben wir es hier lediglich mit den Folgen der Concurrenz des Westens zu thun. Unter dem Druck derselben hat sich allerdings die mit Getreide bestellte Fläche verringert, aber das mit Kartoffeln bebaute Areal ist nicht größer geworden, trotzdem New York nach wie vor von allen Staaten die meisten Kartoffeln producirt und um ein Absatzgebiet nicht verlegen ist, wie der Umstand beweist, daß es den Bedarf der naheliegenden Märkte nicht decken kann. Selbst für ein Produkt, welches ohne Schwierigkeiten verwerthet werden kann, ist also kein Aufschwung zu constatiren. Daß alles für Kartoffelbau geeignete Land im Staat schon dafür in Anspruch genommen ist, läßt sich gewiß nicht annehmen, die Ursache des Rückganges — denn das ist ein mangelnder Fortschritt — muß also in anderen Umständen gesucht werden.

Wir werden wohl nicht fehlgreifen, wenn wir auch hier als Hauptursache, neben anderen weniger bedeutenden natürlich, die Unlust annehmen, sich der schweren, wenig lohnenden Farmarbeit zu widmen. Der Zug nach der Großstadt mit ihren Genüssen ist auch in unserem Staate mächtig. Sie bietet bessere Chancen, sie giebt die Möglichkeit, nach gethaner Arbeit sich dem Vergnügen zu ergeben. Ihr gegenüber steht die Farm mit zeitweise fast nur durch den Schlaf unterbrochener Thätigkeit und tödtender Einsamkeit während des Restes des Jahres. Es ist kein Wunder, daß sich Keiner auf dem Lande wohl fühlt, nachdem er das Stadtleben genossen. Wohin uns aber diese Entwickelung führen soll, wenn wir die Einwanderung ganz ausschließen, sollen uns Diejenigen beweisen, welche noch Schließung unserer Häfen verlangen. Die angeführten Zahlen deuten darauf hin, daß der Staat New York nur zu bald zahlreicher Colonisten für seine brachliegenden Farmländereien dringend bedürfen wird.

(N. Y. Staatsztg.)

Gestrige Unfälle.

Mit knapper Noth entging gestern Abend die 15jährige Annie Rubenhagen von No. 141 Melrose Str. einem schrecklichen Tode. Das Mädchen wollte eben einen Gasolinofen anzünden, als derselbe explodirte. Schon im nächsten Augenblick standen ihre Kleiderin hellen Flammen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte dessen, in einem anstoßenden Zimmer anwesender Vater herbei, der mit einem Rocke, den er über die brennenden Kleider warf, die Flammen erstickte. Das Kind hatte an beiden Händen und im Gesicht mehrere Brandwunden davongetragen, die jedoch nicht gefährlich sind. Der Schaden, den das entstandene Feuer an dem Gebäude anrichtete, beträgt $50.

Der Fuhrmann D. Brooks von No. 365 W. 23. Str. fiel gestern an der W. 12. Str., nahe Blue Island Ave., von seinem, mit Heu beladenen Wagen und brach bei dem Falle seinen rechten Fuß.